

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

146 (1.6.1920) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Wagnispreis:
in Carlstraße frei ins Haus
jeweils monatlich 4.50 M.
in den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 4.20 M.
K u s t e n d u r c h u n s e r e
K o n t o n u m b e t r ä g e n 4.00 M.
monatlich, am Postamt
abgeholt monatlich 4.40 M.
vierteljährlich 13.20 M., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
4.75 M., vierteljährlich 14.25 M.
**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Mitterstraße 1.

Anzeigen:
die 9. u. 10. Spaltenzeile
oder deren Raum a) lokal
1.40 M., b) auswärtig 1.60 M.
Reklamseite 5.— M., an
erster Stelle 5.50 M.,
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen bis 10
bis 4 Uhr nachmittags.
Vernachlässigungen:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 297,
Schriftleitung Nr. 20 u. 894

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Chefredakteur: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den Reichsteil: Karl Joda und Hermann Weid; für Inserate: L. B. Fein. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich. Friedenau, Regentstraße 65/66. Telephon 411. Umland 3902. Für unerlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 146.

Dienstag, den 1. Juni 1920

Erstes Blatt.

Der Widerstand der Getreideten.

In der ungarischen Kammer hat sich am Donnerstag eine erschütternde Szene abgespielt, als der Minister des Äußern Graf Teleky die Notwendigkeit für Ungarn erklärte, den von der Entente erpressten Raubfrieden zu unterzeichnen, obwohl es völlig klar sei, daß kein Ungar den dadurch geschaffenen Zustand als für die Dauer haltbar ansehen könne. Auch der Führer der ungarischen Friedensdelegation, die in Frankreich dieselben bitteren Enttäuschungen zu erleiden müssen wie einst die deutschen Unterhändler, unterstützte die Ausführungen des Ministers, um dann aber mit dem Bittat eines irischen ungarischen Patrioten zu schließen: „Ungarn war nicht, sondern es wird sein!“ ein Wort, das von dem ganzen Saale mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Man braucht sich die Vertragsbedingungen, die die Vertreter Ungarns jetzt in der Hoffnung unterschreiben müssen, daß sie die natürliche Entwicklung der Dinge bald ungültig machen wird, nur flüchtig anzusehen, um ihre ganze Ungeheuerlichkeit, die Ungarn zur schärfsten Neuannektion zwingt, zu erkennen. Dem Ungarn vor 1914 werden 11 Millionen Einwohner weggewonnen, von denen etwa 32 Prozent als reine Madjaren anzusehen sind. Von diesen werden 250 000 im Banat und weitere 300 000 den südbanatischen Ungarfeinden überantwortet, über 1 Million zur Tschcho-Slowakei geschlagen und vor allem 1 700 000 an Rumänien. Der kleine Rest, der künftig von dem weiten Ländergebiet der Stepanstromen als das neue Ungarn bleibt, hat aber außerdem Grenzen erhalten, die so gut wie gar nicht militärisch zu verteidigen sind, und ebenso wird durch die Bedingungen des Friedensvertrags fast die gesamte ungarische Industrie zerstört und die Millionen-Hauptstadt Budapest muß ohne das frühere weite Hinterland elend verdorren. Mit bitterem Humor schrieb vor einigen Tagen der „Budapesti Virlap“, daß der Friedensvertrag das verflämte Ungarn zu einem europäischen Bettlerwonne mache, aber diese Bettler würden gewisse Blinde auf den Märkten mit ihren Schellen so schrill in die Ohren Europas läuten, daß dieses immer daran denken müßte, wie das Verbrechen von Versailles die Rache heraus beschwöre. Wir wissen nicht, ob man in Paris und London sich über die Bestimmungen, die aus der furchterlichen Lage Ungarns entspringen, schon ganz klar ist, beziehungsweise hat ein Teil der italienischen Presse aber hierfür schon ein sehr gutes Verständnis. So meint z. B. die „Idea Nazionale“: „Niemand außer den Slaven hätte sich wohl vorstellen können, daß man den Ungarn einen solchen absurden und milden Frieden auferlegen könnte, wie sie ihn jetzt in Versailles unterschreiben müssen. Dieser Vertrag ist von der Raubgier und dem Haß der Nachbarvölker eingegeben, und gegen ihn wird nicht nur ungarischer Stolz und ungarischer Mitleid sich auflehnen, sondern die Natur wird sich selbst empören, da die Verarmung und Grenzfestsetzung ohne die geringste Rücksicht auf Bodenbeschaffenheit, Volkstum und Wirtschaft erfolgt ist.“ Man fühlt auch sonst an den italienischen Artikeln eine wachsende Sympathie für Ungarn heraus, die natürlich wesentlich genährt wird durch die Einsicht, daß die madjarische Inzelen in der ankündigenden Slavenflut zum natürlichen Verbündeten Italiens gegen den Osten werden kann. Das neue Ministerium Miti wird von allen Seiten auch sonst sehr eindringlich ermahnt, die Interessen Italiens gegen Jugo-Slawen energischer als bisher zu vertreten, und es ist wohl auch mit Rücksicht auf diese Probleme, daß die italienische Regierung eine Dinausschiebung der Konferenz von Spaa bis etwa Mitte Juli und vorher noch eine neue interalliierte Aussprache in Genua vorgeschlagen hat. Die stille Hoffnung ist dabei aber auch, daß überhaupt in London, wie sogar in Paris, die politische Besonnenheit und die notwendige Kritik an dem Nachwerke von Versailles inzwischen weitere Fortschritte machen.

Die ungeheure Ungerechtigkeit und Unbilligkeit, die in der einseitigen Beaufsichtigung der verschiedenen neuen Staaten, wie eben Jugo-Slawiens, der Tschcho-Slowakei, Polens und ebenso Griechenlands liegt, wird immer deutlicher. Aus Sofia wird eine große Kundgebung, besonders des höheren Bürgerums und der Intellektuellen, gegen die Bestrebungen gemeldet, deren Nachspruch auch reiche bulgarische Gebiete Transiens der griechischen Herrschaft und der griechischen Verfolgung überantwortet hat. Und ebenso fühlt man sich in Rumänien durch die jugo-slavische Nachbarhaft stark beunruhigt, so daß auch wieder erkennbare Sonderverbindungen zwischen Rom und Bulgareti laufen, die eine gegenseitige Unterstützung gegen eine befürchtete slavische Vorherrschaft im Südosten bezwecken. Gerade in Rom verfolgt man mit kaum verhöfelter Anteilnahme die wachsenden Schwierigkeiten der Engländer und Franzosen in Kleinasien und Syrien. Auch die Verhinderung der Türkei wird von den Italienern als eine unverantwortliche Gewalttat des englisch-französischen Eigentums angesehen, die zugleich die ruhige Entwicklung im Orient wie im östlichen Mittelmeer dauernd aufs schwerste bedroht.

Zu der deutschen Frage, von deren vernünftiger Lösung die Ruhe und Zukunft Europas in erster Linie abhängt, tritt also jetzt schon, wenigstens in den ersten Anzeichen, der Kampf aller

anderen von der Entente vergewaltigten Völker und ihre Existenz und ihr Recht. Und von großer Bedeutung ist, daß alle diese Unterdrückten schon jetzt in der italienischen öffentlichen Meinung, der die Regierung in Rom sich gar nicht verließen konnte, einen Protektor gefunden haben, weil die Italiener zuerst aus den eigenen Enttäuschungen gelernt und die ganze Unhaltbarkeit der Versailles-Bedingungen eingesehen haben. Die Frage ist nun, wie weit die Hoffnung Mitis berechtigt ist, daß auch England sich immer offener zu der Notwendigkeit einer Revision der Friedensbedingungen bekennt und bereit ist, den unumgänglichen Druck auf Frankreich auszuüben. Wir unsererseits

Die Schwarzen.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns

abgedruckt:
Der französische General im Rheingebiet hat den zur Vertiefung nach dem bedrohten Ostien verfertigten Senegalgruppen einen Abschiedsgruß gewidmet, der nicht nur dem gequälten Deutschland, sondern der ganzen weißen Menschheit, die sich noch einen Rest von Schamgefühl bewahrt hat, wie blutiger Regen in die Ohren gellen wird. Die Schwarzen, die wenn sie auch noch so brauchbare Soldaten sein mögen, doch Schwarze bleiben, werden da als Ehrenmänner von hoher Sittlichkeit geselet, und den Franzosenhändlern wird das Zeugnis ausgestellt, sie hätten es immer verstanden, sich mit der Bevölkerung gut zu stellen. Selbst wenn man dem französischen General, der die schmachtvolle Lage öffentlich auszusprechen wagte, zu gut hält, daß er die Rückführung der Senegalesen entweder auf die englische Mahnung hin oder weil sie in Kleinasien dringend gebraucht werden, als peinlich empfand, so bleibt es doch ungeheurer Klassenverrat und Kulturverfälschung.

Warum aber regt sich in England, warum in Amerika, wo man doch für die schwarze Gefahr so feines Verständnis hat, nicht schon lange die öffentliche Meinung, um gegen die Senegalesen-Grenze im Rheinland, die der französische General soeben öffentlich verteidigt hat, ganz laut, und auch in Paris vernehmbar, zu protestieren?

Offizielle deutsche Noten sind durch die Fülle und durch das nachwirkende Mißtrauen vielleicht nicht einmal empfehlenswert. Aber allmählich werden doch überall in die durch den Krieg zwischen den Völkern selbst aufgeworfenen Mauern Brechen geteilt, was während des Krieges unmöglich war oder fatalerweise Veruche mit untauglichen Mitteln blieben. Die private Aufklärung könnte jetzt wohl in Amerika Gutes wirken. Die deutschen kirchlichen und Frauengesellschaften, die Kaufleute und deutschen Verwandten von Amerikanern sollten unermüdlich auf die schwarzen Franzosengrenzen hinweisen. In England ist die Möglichkeit, auf das öffentliche Gefühl zu wirken, leider viel geringer als in Amerika, einmal, weil der Sunnenselbst der Jingo-Presse während der Kriegszeit zu arge Verwiltungen in den Köpfen angerichtet hat, und dann weil die eigenen egoistischen Sorgen wegen Irland und auch schon wegen Indien die Gemüter verhärteten. Es ist eine furchtbare Tragik, daß der Verweigerungskampf der Jren sogar die Ausfühler der liberalen von Maitiff geführten Opposition gegen Lloyd George wieder geschwächt hat. Denn die unbedingte Wiederherstellung Irlands ist für den Durchschnitts-Engländer die Vorbedingung des Gedeihens und Bestehens der englischen Größe. Lloyd George aber gilt noch als der einzige harte Mann, der diese Bedingung mit allen Mitteln sichern wird. Außerdem haben aber das Anschwellen der Arbeiterpartei und verschiedene Anzeichen von bolschewistischer Infiltration in England ebenfalls dazu beigetragen, die Stellung Lloyd Georges zu festigen, der kürzlich auch selbst gesagt haben soll, er werde noch mindestens drei Jahre Ministerpräsident bleiben. Er wird sich Deutschland gegenüber wohl von der Stimme der Vernunft, die das eigene Interesse Englands an Deutschlands Befundung betont, leiten lassen, aber sicherlich nicht von irgend welchen humanitären Rücksichten. Bei der englischen Regierung spricht also, wenn sie die Entfernung der Senegalesen wird, gewünscht hat, eher die Erwägung mit, daß die deutsche Volksgebuld doch einmal zu Ende sein wird und dann ähnlich wie in Oberschlesien neue unerwünschte Verwicklungen zu befürchten sein werden. Die englische Regierung will aber Mitteleuropa möglichst bald zur Ruhe kommen lassen, weil sie im Orient genug zu tun hat. Danach wird sich unsere offizielle Politik einzurichten haben, die natürlich durch private deutsche Fühlungsnahme mit dem guten englischen Bürgerium in taktvoller Weise unterstützt werden kann.

Aus den Grenzgebieten.

(Eigener Drahtbericht.)
Nachen, 31. Mai. (Wolff.) Hier sind gestern 130 Familien, die aus Malmedy und Eupen ausgewiesen wurden, eingetroffen, nachdem vor einigen Tagen bereits 300 Familien eingetroffen waren.

glauben nicht, daß das schon zwischen Genua und Spaa geschehen wird, aber es wird geschehen, besonders wenn erst Amerika sich über seine zukünftige Finanz- und Wirtschaftspolitik Europa gegenüber klar geworden sein wird. Für die deutsche Politik mehrten sich nämlich die Möglichkeiten, durch eine distrete lange Aktivität wieder an der eigenen Zukunft mitzuarbeiten. Hoffen wir, daß durch die Reichstagswahlen eine Regierung ans Ruder gelangt, die nach den bisherigen demokratischen Grundsätzen, aber mit mehr Autorität und Energie alle durch die Entwicklung gebotenen Gelegenheiten auszunutzen vermag.

Dr. G. S.

Apennin, 31. Mai. (Wolff.) Der dänische Arbeiterführer Stanning wollte dieser Tage nach der ersten Zone reisen, um mit den dortigen sozialistischen Organisationen Fühlung zu nehmen. Die interalliierte Organisation verweigerte ihm aber das Passivum. Die dänischen Politiker hatten bisher ungehindert die Reise nach der ersten Zone antreten können.

Zur Sicherung der ostpreussischen Grenze.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 31. Mai. Entgegen anders lautenden Meldungen hat sich das Kabinett und auch das Reichswehrministerium noch nicht mit militärischen Maßnahmen an der ostpreussischen Grenze gegen eine russische Gefahr befaßt: wenn auch im engeren Kreise der Reichswehroffiziere Aussprachen über eventuell notwendige Vorkehrungen gepflogen worden sind. Wie schon früher gemeldet worden ist, ist selbstverständlich die Grenzwehr Disziplinars verhärt worden.

Grundlose Vermutungen?

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 31. Mai. Die „Deutsche Tagesztg.“, die ebenso wie die „Freiheit“ und der „Vorwärts“ durch Putzgerüchte das Volk beunruhigt hat, hat gestern von einer geheimen insozialen Warnung an die Berliner Offiziere gesprochen, sie sollten nicht in ihren Wohnungen schlafen, da ihnen von kommunistischer Seite eine Bartholomäusnacht drohe. Von unterrichteter Stelle wird hierzu erklärt, daß von einer solchen Warnung gar nichts bekannt ist. Das Reichswehrministerium hat sie nicht nur nicht erlassen, sondern mußte sie für völlig grundlos halten.

Die Entwaffnungsfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 31. Mai. Die Kommandeure der einzelnen Reichswehrformationen haben strenge Weisung erhalten, den Soldaten, die entlassen oder beurlaubt werden, schon am Entlassungsorte die Waffen abzunehmen. Auf den Stettiner und Berliner Bahnhöfen sind Beobachtungsstationen eingerichtet, um keine bewaffneten Soldaten mehr durchkommen zu lassen.

Abrüstung und Völkerverbund.

(Eigener Drahtbericht.)

b. London, 31. Mai. Ueber die Abrüstungsvorschläge des Völkerverbundes verlautet, daß für alle Mitglieder Sondervorschlüge gemacht werden sollen, die der strategischen Lage des betreffenden Landes Rechnung tragen.

Die internationale Anleihe für Deutschland.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Paris, 31. Mai. Der „Matin“ meldet über die Vorbereitung der internationalen Anleihe für Deutschland, daß Deutschland Sicherheit und Pfänder zu geben hätte. Es dürfte die Anleihe nicht für Zwecke verwenden, die nicht von den Alliierten gebilligt würden, vor allem nicht der sozialistischen Betriebe.

Verwerfliche Wahlmanöver.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 31. Mai. (Wolff, Amtlich) In einer Rede in Hannover hat der frühere Staatsminister Helfferich und nach ihm zahlreiche Redner der Deutsch-Nationalen Volkspartei die Behauptung aufgestellt, daß die Entente neben dem inzwischen unterschriebenen Friedensvertrag noch einen zweiten weitaus milderen in Vorbereitung gehabt hätte. Dieser hätte unter anderem eine Befehung im Westen nur auf 18 Monate und keinerlei Besitzergreifung des Saargebietes vorgesehen. Herr Helfferich hat als Quelle dieser Neuigkeit das Mitglied des Ministeriums Clemenceau, Herrn Tardieu, angegeben. Es wird hiermit festgestellt, daß keinerlei Publikationen weder von Herrn Tardieu, noch von einem anderen Mitglied des Ententeministeriums existieren, in denen das Märchen von einem zweiten deutschen Friedensvertrage zitiert wird. Also, die ganze abenteuerliche Geschichte gehört in das Reich der Wahlmanöver.

Demokratische Versammlungen.

(Eigener Bericht.)

Der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltete gestern Abend in der einzelnen Stadtvierteln Wählerversammlungen. Eine der eindrucksvollsten und auch besuchtesten war jene in der „Alten Brauerei Kammerer“ in der Waldhornstraße, zu der sich namentlich viele Beamte und Privatangestellte eingefunden hatten, wohl deshalb, weil sich hier die beiden, dem Beamtenstand entstammenden, Reichstagskandidaten: Oberrevisor Böng von Karlsruhe und Bankbeamter Schmidt von Mannheim den Wählern vorstellten.

Die Versammlung leitete der erste Vorsitzende des Karlsruher Ortsvereins, Professor Kessler.

Oberrevisor Böng

verbreitete sich eingehend über die Befolungsfrage, wobei er von der Reichsbefolungsordnung behauptete, sie erfülle die Hauptbedingungen, die die Beamten an die Befolungsreform stellen: die Leistungstheorie verbunden mit dem Dienstaltersprinzip. Sehr verbesserungsbedürftig sei das Beamtenrecht. Diese Angelegenheit müsse recht bald durch Regierung und Parlament im Einvernehmen mit den Beamtenvertretungen geregelt werden; ein Anfang dazu sei bereits gemacht durch die Verordnung über die Beförderung der Disziplinarstrafen. Nachdem das Betriebsrätegesetz eingeführt sei, müßte und zwar recht bald, auch ein Beamtenrätegesetz geschaffen werden. Das Koalitionsrecht der Beamten dürfe keinerlei Einschränkung erfahren, denn die Beamtenchaft habe bewiesen, daß sie für dieses Recht reif sei und keinerlei Mißbrauch treiben werde. Im Interesse des Ansehens der Beamtenchaft forderte der Redner die Aufhebung der Zwangswirtschaft, die eine große Korruption erzeugt habe. Ferner streifte er die Wohnungsfrage und kam dann auf die Sparmaßnahmen zu sprechen, die unter den gegenwärtigen Umständen eingeführt werden müssen. Die Vorschläge, die er hier machte, waren sehr interessant, wir können sie aber des Platzmangels wegen hier nicht im Einzelnen aufzuführen. Kürzere Zeit verweilte der Redner bei der künftigen Vorbildung der Beamten, die, ausgehend auf demokratischen Grundsätzen, eine tüchtige Beamtenchaft bringen werde. Die Demokratische Partei, die die Partei des Ausgleichs sei, habe durch die Tat bewiesen, daß ihr Streben danach gerichtet sei, Beamtenchaft und Bürgerium dahin zu bringen, daß sie sich eins fühlen in dem Bestreben, den Jammer und das Elend des deutschen Volkes zu überwinden und dadurch unser Vaterland wieder hoch zu bringen. Die Versammlung spendete dem Redner herzlichen Beifall.

Bankbeamter Schmidt

legte seiner Rede, nachdem er zuvor einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die Ereignisse der letzten zwei Jahre gegeben hatte, die Frage zugrunde: Gibt es einen Weg des sozialen Ausgleichs, eine Brücke zwischen Individualismus und Sozialismus? Die deutsche Verfassung biete eine vortreffliche Grundlage für den Wiederaufbau des Reiches, und besonders Artikel 155 könne, werde er von allen richtig befolgt, außerordentlich viel Gutes schaffen. In erster Linie müßten Boden Spekulationen, die eine gesunde Wohnungspolitik unmöglich machen, unterbunden werden. Das Heimstättengesetz sei daher ein Segen für das deutsche Volk. Die Rede klang aus in die Aufforderung, am 6. Juni den Stimmzettel der Partei des sozialen Ausgleichs, der Deutschen Demokratischen Partei, abzugeben. Auch diesem Redner sollte die Versammlung lebhaften Beifall.

In der Aussprache ging Lokomotivführer Herrmann auf verschiedene von den Vorrednern angeführte Fragen ein. Der nächste Redner, Postsekretär Mater, besprach die Reichsbefolungsordnung, die einem Teil der Postbeamten keinerlei Fortschritte brachte. Bekanntlich hat sich mit dieser Frage am letzten Mittwoch eine Versammlung der Postsekretäre und Obersekretäre sehr eingehend befaßt und gegen die nachteilige Behandlung Protest erhoben. Wir haben darüber in Nr. 144 vom 30. Mai eingehend berichtet. Der Redner erbat die Demokratische Partei für diese Beamtengruppen einzutreten zu wollen. Auch andere Redner gaben ihrer Unzufriedenheit über die Reichsbefolungsordnung und über das badiische Befolungsrecht Ausdruck, so z. B. Werkmeister Holzwarth-Mannheim. Schumann trat für die Erhaltung der Angestelltenversicherung und die paritätische Behandlung der Angestellten im Betriebsrätegesetz ein. Landtagsabgeordneter, Präsident Dr. Glöckner, gab Aufschluß über verschiedene Fragen des Beamtenbefolungsrechtes, das bekanntlich bis zum 31. Dezember l. J. eine gründliche Nachprüfung und Durcharbeitung erfahren wird. Die Demokratische Partei werde, wie sie das bisher schon immer getan habe, selbstverständlich auch in Zukunft sich für die Erhaltung der Angestelltenversicherung verwenden, wie überhaupt die Interessen der Beamten und der Privatangestellten von der Demokratischen Partei nach besten Kräften vertreten werden. Oberrevisor Mat

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Der schiederte das Verhalten der Rechtsparteien im gegenwärtigen Wahlkampf in Beamtenfragen und die schädlichen Folgen der wirtschaftlichen Selbsthülfe der Beamten.

Weitere Redner kreifteten noch Betriebsrätegefeß und andere politische Fragen, worauf Professor Kessler gegen 11 Uhr die Versammlung schloß.

Die deutsche Republik.

Gesamtverluste des deutschen Heeres während des Weltkrieges.

Eine genaue ziffermäßige Aufstellung über die Gesamtverluste des deutschen Heeres während des Weltkrieges ist von Amts wegen bisher noch nicht bekannt gegeben worden. Die „Gesamtwirtschaftlichen Mitteilungen, Zeitschrift für Gesundheitspolitik und -Vereinfachung“ (Verlag der G. F. Müller'schen Verlagsbuchhandlung Karlsruhe) veröffentlicht nun in ihrer Aprilnummer die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchungen, die der bekannte Sanitätsstatistiker, Oberstarzt Professor Dr. Schwiebing, auf diesem Gebiete ausgeführt hat. Hiernach waren insgesamt über 10,9 Millionen Mann zum Kriegsdienst eingezogen. Von ihnen sind 13,8 Proz. gefallen und 1,4 Proz. an Krankheitsgefahren, 38,5 Proz. wurden verwundet, 9,1 Proz. waren vermißt. Bei einer Einteilung nach dem Dienstgrad ergibt sich, daß die Offiziere keine wesentlich geringeren Opfer gebracht haben, als die Unteroffiziere und Mannschaften — im Gegenteil, ihre Todesfälle infolge Kampfgewalt übertrafen jene der Unteroffiziere um mehrere Prozent. Bemerkenswert ist ferner, daß alle bundesstaatlichen Truppenkontingente (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg) entsprechend den jeweiligen Zahlen der wehrpflichtigen Bevölkerung in den einzelnen Staaten mit fast den gleichen Verlusten beteiligt sind.

Steuertarifen.

Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen sind die Gemeindefiskusverordnungen angewiesen worden, bei der erstmaligen Ausgabe der Steuerarten die Arbeitgeber in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, daß die Steuermarken zunächst nur bei den Postämtern zum Verkauf gestellt werden.

Reichswehministers Geheiß

Begab sich nach Breslau, um sich auch von den schließlichen Verhältnissen einen Einblick zu verschaffen.

Bei den gestrigen Wahlen zum Gohsler Landtag erhielten die U.S.P. 30 700, der Bauernbund 17 141, die Deutsch-Nationalen 8517, die Deutsche Volkspartei 10 960, die Demokraten 9078, die Reichsbildungsvereinigten 3558 Stimmen. 30 Ortsteile frehen noch aus.

Zur Reichstagswahl.

Nach § 27 des 2. R.W.G. können Abwesende bei der Wahl sich weder vertreten lassen noch sonst an der Wahl teilnehmen. Der Wähler muß demnach in Person im Wahlraum zur Abgabe seiner Stimme erscheinen. Die Vorschrift in § 5 des 2. R.W.G., daß Personen, die infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in der Bewegungsfähigkeit behindert sind, auf Antrag mit einem Wahlhelfer zu versehen sind, bezweckt, aus dem obigen Grundsatze sich ergebende Härten dadurch zu mildern, daß dem Kranken ermöglicht wird, in dem für ihn am günstigsten gelegenen Wahlraum das Wahlrecht auszuüben. Ist er überhaupt nicht in der Lage, einen Wahlraum aufzusuchen, so kann er auch sein Wahlrecht nicht ausüben.

Nach § 48 des 2. R.W.G. dürfen Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, sich der Wahlhelfer Person zu übertragen zu bedienen, die den Stimmzettel in den Umschlag legt und ihn dem Wahlvorsteher übergibt. Die gebrechliche Person muß aber im Wahlraum anwesend sein und mit der Person, die den Wahlvorsteher vertreten oder getragen werden. Nicht zulässig ist es, daß der Wahlvorsteher einen Vertreter be-

Vom verfehlten Beruf.

Von Hans Katonel.

Es ist ziemlich gleichgültig, ob du deinen Kellertest zu oder Medizin studieren läßt. Er wird in jenem Falle kein Fieber, in diesem kein Willeh werden. Er ist in der glücklichen Mittelstufe, seinen Beruf verfehlen zu können, weil kein Dämonion in ihm schlummert.

Vom verfehlten Beruf sollte man nur reden, wo dieses schlimmernde Dämonion niemals zur Erweckung gelangt. Die Gründe dafür sind hundertfach — innere und äußere — und also auch die Gefahren hundertfach.

Ein willkürlich gewählter oder aufgezwungener Beruf wird nur dort zum Verhängnis, wo er den Menschen für immer von seiner eigentlichen Bestimmung trennt. Nicht jeder Charakter hat dann die Kraft, diese Scheidewand zu durchstoßen und bis an die Stelle zu gelangen, wo der Ruf laut mahndend ertönt und ihn erreicht.

Aber es kann geschehen, daß, auch ohne die Not eines wesensfremden Berufs, der Charakter sozusagen einen Hörsfehler hat, so daß er den Ruf nicht vernimmt.

Auf den Ruf aber kommt es an, den man hört oder nicht hört, dem man folgt oder nicht folgt. Wenn die Widerstände, die Hemmnisse und der Lärm des Lebens stärker sind als der Ruf, wenn der Mensch zeitweilig seiner inneren Berufung fremd bleibt, dann erst wurde in tragischem Sinne ein Beruf verfehlt. Ob aber einer anstatt Zugrossheit, Weiskändler oder anstatt Journalist, Literarhistoriker wird, ist sehr ungewiss.

Man kann die Problemfrage, ob Raffael, auch ohne Hände geboren, ein großer Maler geworden wäre, verschiednen beantworten: Mit einem Ja, mit einem Nein und mit der Behauptung, es sei unmöglich, sie gegen den Weltstimm, daß einer als Raffael und dennoch ohne Hände geboren werde. Es ist aber in dieser Fragestellung gerade nur dann ein tiefer Sinn, wenn man den „Raffael ohne Hände“ als Gleichnis ins Auge faßt. Es ist nicht nur möglich, sondern es ist ein typisches Schicksal: ein Dämonion ohne die Mittel und Werkzeuge der Existenz. Eine Berufung, die niemals von dem gehört wird, an den sie ergeht. (Es ist, als ob ein Beethoven 30 Jahre früher taub geworden wäre.) Zwei Weisheitsgesetze, die bis an das Ende ihrer Tage fremd nebeneinander hergehen, eine tragische Parallele ohne Schnittpunkt. Aber der Schnittpunkt, das ist der große Augenblick, das

stimmt, um einem gebrechlichen Wähler den Stimmzettel in den Umschlag zu legen, der Wahlvorsteher hat vielmehr den Gebrechlichen aufzufordern, sich selbst einen Vertrauensmann zu wählen.

II.

Nach einem Beschluß des Landtags wurden die Bezirksämter, in deren Bezirk die Wahl- und Stimmzettel ausgegeben ist oder bis zum Wahltag noch ausbleibt, beauftragt, im Benehmen mit dem Wahlvorsteher und den Wahlhelfern zu prüfen, welche besonderen Maßnahmen erforderlich sind, um eine weitestgehende Beteiligung der Wahl- und Stimmzettel durch das Zusammenkommen vieler Menschen anlässlich der Wahl im Wahlort zu verhüten.

Unter allen Umständen wird die Beobachtung der im Betracht kommenden Gemeinden nochmals auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die aus verfehlten Gebirgen kommenden Wähler ihr Schwert beim Verlassen ihres Gebirges gründlich desinfizieren und Kleider anlegen, die mit dem verfehlten Vieh und Stroh nicht in Berührung gekommen sind.

Wo mindestens etwa 50 Wähler aus verfehlten Gebirgen in Betracht kommen, wurden die Bezirksämter ermächtigt, für die verfehlten Gebirge einen besonderen Wahlraum zu bilden und einen besonderen Wahlraum außerhalb des Gebirges, in dem sich der allgemeine Wahlraum befindet, zu bestimmen. Für diesen Wahlraum, wie auch für das Verfahren bei Vornahme der Wahl in denselben, gelten die gleichen Bestimmungen, die im übrigen vorsehrieben sind. In die Wählerliste dieser besonderen Bezirke sind alle Wähler zu übertragen, die in verfehlten Gebirgen wohnen; in der Hauptwählerliste sind sie zu streichen. Sollte die Übertragung eines Wählers in die besondere Wählerliste nicht mehr möglich sein, so kann dem Verfehlten auch ein Wahlhelfer außerhalb des Gebirges, auf Grund dessen er dann in dem Wahlort, der für die verfehlten Gebirge bestimmt ist, wählen kann.

Sollte eine Gemeinde größtenteils verfehlt sein, so kann für die nicht verfehlten Gebirge in entsprechender Weise ein besonderer Wahlort gebildet werden, wenn mindestens etwa 50 Wähler für diesen besonderen Bezirk in Betracht kommen.

In den Fällen, in welchen nur eine geringere Zahl von Wählern für die besondere Behandlung in Betracht käme, kann ein besonderer Wahlort für sie nicht gebildet werden, da sonst die Wahrung des Wahlheimtums nicht gewährleistet wäre. (Amtlich.)

Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe

erlebte in zwei ziemlich umfangreichen Sitzungen am Samstag die ihr unterbreiteten Vorlagen. Die Vorberatung wurde von dem Kreisamtmann, Oberamtmann Geh. Reg.-Rat v. Hepting, mit einer Ansprache eröffnet, in der er u. a. auch auf die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen der Kreisregierung hinwies und bemerkte, daß das in Aussicht genommene Verordnungsgefeß sich ebenfalls auch eingehend mit den Kreisen befassen werde. Der Kreisamtmann habe selbstverständlich ein Interesse daran, ob ihm für die Zukunft eine Erfindungsberechtigung überhaupt noch zuerkannt werde oder nicht. Einmal sei allen nur die Einführung in den Geist der neuen Zeit. Hier sei den Verwaltungsbeamten oft genug vorgeworfen worden, daß ihnen eine solche Einführung unmöglich sei, da der Kontakt mit wichtigen Volksteilen fehle. Dieser Vorwurf sei nicht an die richtige Adresse gerichtet. Gerade die Verwaltungsbeamten hätten alle den Wunsch und das dringende Interesse, mit allen Volksteilen möglichst enge Fühlung zu halten. Die meisten konnten es schon früher nicht verstehen, daß ihnen eine solche Möglichkeit nicht überall gegeben wurde, aber gerade heute würden sämtliche Verwaltungsbeamte ihre Stimme erheben, wenn die noch vorhandenen Rücksichten eines Komats noch genommen würden.

Nach diesen Ausführungen trat die Kreisversammlung in die Erzielung der Tagesordnung ein. Sie wählte durch Herrn von Bonhags, und Stadtrat Herr v. Karlsruhe zum Vorsitzenden und Stadtrat Herr v. Karlsruhe zum Stellvertreter. Der Vorsitzende des Kreisamts, Stadtrat Herr v. Karlsruhe, wies die Tagesordnung, wobei er besonders auf die noch schwebenden Fragen der Errichtung einer landwirtschaftlichen Frauen- und eines Alters- und Invalidenheimes zu sprechen kam. Die letztere Angelegenheit war der Erzielung nahe, als das dafür in Aussicht genommene Schloß Bau-

schloß bei Pforzheim von der Markgräflichen Verwaltung an die Stadt Pforzheim zur Benutzung als Altersheim verpachtet wurde. Da es heute unmöglich ist, sowohl für die landwirtschaftliche Frauenheime, wie für das Invalidenheim, neue Bauten zu erstellen, muß sich der Kreis nach anderen Gebäulichkeiten umsehen. Von Interesse war des ferneren zu hören, daß die Verhandlungen für die Entloftung des Abenteilsandes bei Pforzheim, Hochstetten und Pfenningheim einen günstigen Fortgang nehmen. Auch die Verhandlungen wegen Übernahme der Abfallbahn durch den Kreis wurden günstig; sie sind demnach noch in der Schwebe, weil das badische Finanzministerium Schritte zur Verfertigung sämtlicher badischer Nebenbahnen eingeleitet hat, wobei Staat, Gemeinden, Kreise und die Gesellschaften selbst beteiligt sein sollen. In seinen weiteren Darlegungen betonte der Vorsitzende des Kreisamts, daß bei einer weiteren Neuordnung der Kreisverwaltung der Kreis unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse. Auch die Zahl der Kreise, die bisher elf beträgt, sollte man nicht verringern. Neue Aufgaben könnten den Kreisen in der Übertragung der Eisenbahnstationen und der Bearbeitung des Zuchtwesens und Bauwesens im Kreise übertragen werden.

Nachdem auf diese Verhältnisse anschließend die Kreisversammlung die Kreisamtsverwaltung der Abfallbahn erörtert und hier eine baldige Neuordnung beschlossen. Ferner wurde die Ausführung der Kreisamtsverwaltung auf dem Lande befragt. Die Zustände des Kreises an dem Bismarck wurden demnach: es wurde dem Bismarck Rat gegeben, daß, wenn solche Zustände gegeben würden, dann auch die öffentlichen Gewerkschaften, die Organisationen der Arbeiter und die Bauernvereine in gleicher Weise finanziell bedacht würden. Schließlich wurde der Kreisamtsverwaltung ein Antrag, den bezüglichen Bau- und Gledungs-gesellschaften Zuschüsse zu geben, angenommen.

Es folgte die Berichterstattung über die Aufnahmen für die Kreisstraßen und Wege, Bodenverbesserung der Kreisstraßen und Wege, Armenpflege, Kreispflegeanstalt, Erziehung der Armenkinder, Verpflegung nicht vollstündiger und trappelnder Kinder, Beihilfen zu operativen Akten und zur Heilmittelebenhaltung und Verpflegung armer Augenkranker, Förderung des Krankenpflegewesens in den Landgemeinden, Kreisamtsverwaltung, Förderung der Landwirtschaft und des Handwerks, Handarbeitshilfen, Arbeitshilfen und Hauswirtschaftsunterricht. Alle dieser geforderten Summen wurden einstimmig genehmigt. An verschiedene Punkte schloß sich eine Aussprache. Dabei wurden u. a. zwei Anträge gestellt, einen Betrag von 1000 M. zur Bekämpfung des Alkoholismus in den Voranfragen des Kreises einzusetzen, und den alten Diakonissen und Barmherzigen Schwestern, die sich seit Jahren ausschließlich der Krankenpflege gewidmet haben und die von den Gemeinden unterhalten werden müssen, eine Gehaltsbeihilfe von 100 M. zu gewähren. Beide Anträge wurden dem Kreisamtsrat als Material übergeben. Einstimmige Annahme fand sodann der Voranfrage des Kreises, der in Einmündigen mit 172 753 M. und in den Ausgaben mit 3 647 227 M. abschließt. Zur Deckung ist die Erhebung einer Umlage von 47 Pf. von 1000 M. Steuerabgabe nötig. Die Verteilung des Kreisamtsratvorsitzenden von jährlich 3000 M. wurde auf 6000 M. erhöht. Die Rechnungen des Kreises und der Anstalt wurden genehmigt. Nach Vornahme der obigen Wahlen für die Rechnungsprüfungskommission wurde die Tagung geschlossen.

Die israelitische Landesynode

trat am Montag mittags kurz nach 12 Uhr im Sitzungssaal des badischen Landtags nach sechsjähriger Pause an ihrer ordentlichen Tagung zusammen. Ministerialdirektor Schwaerer eröffnete die Synode mit einer Ansprache, in der rückblickend der großen Mühsal der Weltkriege gedacht wurde, die auch die israelitische Religionsgemeinschaft zu befallen hatte. Auf die Neuordnung der Verfassung in Deutschland übergehend, verwies der Staatskommissar darauf, daß auch die Landes-synode einen Neubau vorzunehmen habe, nachdem das Ziel der Staatskirchenreform sich überlebt und der Anschauung von der völligen Freiheit der kirchlichen Vereinigungen Platz gemacht hat, wie sie heute durch die Reichs- und durch die badische Staatsverfassung festgelegt ist. Wenn auch über zahlreiche Einzelfragen der neu zu schaffenden verfassungsmäßigen Vorschriften harte Meinungsverschiedenheiten beständen, so schiene

doch aber die wichtigsten grundsätzlichen Fragen der neuen Verfassung eine sofortige Einigung bei allseitig gutem Willen möglich. Der Oberart habe sich daher entschlossen, schon der jetzt versammelten Synode vorzuschlagen, die wesentlichen neuen Verfassungsregeln in ihrer Tagung zu beschließen und alle weiteren Einzelvorschriften einer späteren Regelung zu überlassen. Entsprechend die Synode diesem Vorschlag, so werde sich an die Annahme der neuen Verfassungsregeln die Wahl der neuen Organe der israelitischen Religionsgemeinschaft durch die Synode anschließen und damit wäre die Tätigkeit der bisherigen Oberart beendet. Die Stellung des Ministerialkommissars, die nur für die Übertragungsbefugnisse erhalten worden sei, käme in Wegfall. Ueber die weiteren Arbeiten der Synode teilte Ministerialdirektor Schwaerer mit, daß der Haushaltsplan und die Befolgsanordnung der Lehrer und Kantoren zu erledigen sind. Die Stellung der Lehrer und Kantoren soll eine grundsätzliche Neuordnung erfahren. Die Geldentwertung bringe einen ziffermäßigen Mehraufwand, dessen Deckung ernte Schwierigkeiten bereiten werde. Deshalb sei bei einer solchen Neuordnung und verantwortungsvollen Arbeit ein einträchtliches Wirken notwendig, besetzt von dem Geiste der Verbündlichkeit, der alles Trennende zurückstellen müsse.

Ministerpräsident Dr. v. Fuhrmann leitete sodann die Bildung der Wahlkommission, die die Gültigkeit aller Mandate bestätigen sollte.

Die sich anschließende Präsidentenwahl ergab die einstimmige Wahl von Dr. Nathan Stein-Karlsruhe (lib.) zum Präsidenten und von Dr. Moses Mannheim (kons.) zum Vizepräsidenten. Zu Schriftführern wurden Dr. Bloch-Sankt (lib.) und Hugo Marx-Karlsruhe (kons.) gewählt.

Präsident Dr. Stein übernahm sein Amt mit einer Ansprache, in der er der 10 000 Opfer gedachte, die die Judenheit während des Krieges verloren hat, und ferner der in der letzten Zeit verstorbenen Mitglieder des Oberart und der Synode: Dr. Appel, Dr. Stedelmaier, Kommerzienrat Schwaerer, Max Kammle und Josef Zimmern. An seinen weiteren Ausführungen wies der Präsident auf die durch die Revolution geschaffene Neuordnung hin, wobei er, unbeschadet der Anerkennung des Einzelnen, der großen Verdienste der vorangegangenen Trägerer Donatien um die Schaffung der Synode Erwähnung tat. Mit der Aufforderung zur gemeinsamen Zusammenarbeit schloß er seine Ausführungen, indem er gleichzeitig Verwahrung gegen die antijüdischen Angriffe einlegte.

Nach Bildung der verschiedenen Ausschüsse zur Bearbeitung der eingegangenen Vorlagen verließ die Synode auf Dienstag vormittag 11 Uhr.

Aus Baden.

Der Landesverband Badischer Bauhütten

hielt am 27. d. M. im Friedrichshof in Karlsruhe seine erste Hauptversammlung ab, die von Mitgliedern aus allen Amtsbezirken des Landes zahlreich besucht war. Die Vereinigung bezweckt den Zusammenhalt der Sachverständigen der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt zur Förderung dienlicher Angelegenheiten und zur Wahrung der Standesinteressen.

Die Badische Gebäudeversicherungsanstalt war durch den Gebäudeversicherungsarchitekten Salzer vertreten. Der Referent des Ministeriums des Innern war durch dienstliche Inanspruchnahme am Ergehen verhindert.

Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden wurde die reichhaltige Tagesordnung erledigt. Aus dieser ist hervorzuheben die Frage der Mitwirkung des Verbandes bei der bevorstehenden Änderung des Gebäudeversicherungsgefeßes, die Verankerung der Bauhütten gegen Unfall bei Berufsausübung, der Ausbaur der Gebäudeversicherung, nach Beratung der Satzungen fanden die Vorstands- und Ausschuhwahlen statt.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus: Architekt Willeit, 1. Vorsitzender, Architekt Sievogt, 2. Vorsitzender, Architekt Maeyer, Schriftführer, Architekt W. Peter, Kassierer, alle in Karlsruhe.

In den Landesausführungen wurden gewählt: Baumeister Koopmann für den Bezirk Mann-

Badener Brief.

Unsere Bäderstadt steht im Zeichen des Tanzes. Das Tanzturnier im Kurhaus hat begonnen, die unvermeidliche Tanzdiele ist uns vor kurzem befreit worden neben einem neuen Kabarett — die Veranstaltungen für Zerstreutenbedürftige überfließen sich heine. Kein Wunder, wenn dann ernsthaft künstlerische Darbietungen mangelhaft befunden werden. Gannalore Zieckler, die sich einer schwer erklärlichen Beliebtheit erfreut, weil sie zwischen streng choreographischem Stil und Breiitbelustigung bedenklich schwankt, hatte sich eines vollen Dankes zu erfreuen, während die edel ausgereiften Leistungen eines Gert Mahaja oder Ellen Peh nur bedingten Zuspruch fanden. Die Mabella zeigt, wie feierlich und groß, sie erschlitternd die Sprache des Körpers sein kann, wenn sie von der religiösen Jahrmarkt des uralten Orients befeuert ist, während das Bek-Kainer-Ballett in den Spuren des weltfreundigen russischen Ballets manoeilt, ohne deswegen weniger ernsthafte Arbeit zu leisten — die Ziegler schneit ein wenig da und ein wenig dort und bringt's zu keinem abgerundeten Stil.

Um die eigentliche Musikszene ist's noch immer traurig bestellt. Das Palais Stourhja, ein neues kunstgewerbliches Unternehmen, wolle den Dürft der Badener nach Kammermusik füllen, aber die Kurdirektion verweigert den Mitgliedern des badischen Orchesters die Mitwirkung und so mußte Max Fauser den Abend allein bestreiten. Man ist nun einmal kammermusikalisch im Kurhaus. Dagegen viel zu überprovidieren, wie es der künftige Kapellmeister versucht hat. Warum räumt er nicht endlich den Karlsruhern das Feld? Die boten uns unter Schwepes Leitung eine recht erfreuliche Aufführung der „Bohem“. Das war, von guten Sololeistungen ganz abgesehen, doch ein munterhaftes Ineinandergreifen von Orchester und Bühne, wie wir es im Kurhaus, außer in den Danks „Tristan“, nie erlebt haben. Der empfindliche Mozartzyklus wird gewiß ein empfindliches Publikum finden. Wenn an einzelnen Darbietungen etwas zu loben wäre, so müßte Schwaes „Arzt am Scheideweg“ genannt werden, der zu den besten Aufführungen unserer Bühne zählt, aber wieder einmal nicht gebührend gewürdigt wurde.

Dr. Hermann Gieber.

Dr. L. St.

Zeugende, das Zwingende. Charakter und Vergabung, Wesensanlage und Ingenium müssen sich kreuzen, einander anblicken und erkennen. Dies ist das Entschendende.

Nicht immer ist mit dem Talent die Heilbrigkeit verknüpft, die seinen Ruf vernimmt; und mit dem Ruf nicht immer die Kraft, ihm zu folgen. So leben und sterben Menschen, vergewaltigt vom Zufall eines Lebensberufes, der sie nicht erfüllt, den sie aber getreulich erfüllen, und sind so, die verflümmert und in kindlicher Mohnlosigkeit ihrer selbst durch ihre Tage gehen, ein wahrhaftes Sinnbild menschlichen Wandels, der, nach der Idee mancher alten Philosophen und nach einem Wort der Schrift, nicht hier, sondern erst in einer anderen Welt seine Vollendung finden soll.

Die Tagung der Goethe-Gesellschaft.

(Eigener Bericht.)

Die Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft hat eine außerordentlich große Zahl von Mitgliedern nach Weimar gezogen. Die es sich trotz Verkehrs-, Wohnungs- und Lebensmittelpenurie nicht nehmen lassen wollten, ein paar Tage an Weimars klassischer Stätte zu weilen und sich über Aufgaben und Ziele der Gesellschaft zu beraten. Es wurde Zeugnis dafür abgelegt, wieviel uns Deutschen der Name Goethe gerade in den Tagen der Zerrissenheit und Demütigung Deutschlands zu bedeuten hat, und daß es keine Führung ist, die uns beim Aufbau Deutschlands den rechten Weg zeigen wird. Nach einem Vortrag des Dichters Vinhardts über Goethes Eliaß wurde über die Entwicklung der Gesellschaft Bericht erstattet. Der gänzlich vergriffene Volks-Goethe soll vom Insel-Verlag in Leipzig neu herausgegeben werden. Oberbürgermeister Dr. Donndorf teilte als Schwärmer mit, daß infolge der gewaltig steigenden Druck- und Papierpreise ein Beitrag von 15 000 M. entfallen ist; die Gesellschaft wird daher neben dem Jahrbuch keine besondere literarische Gabe an die Mitglieder verteilen können. Das vor zwei Jahren gefestete Gradbenal für Goethes Theatermeister Nieding an dem Jakobfriedhof ist durch spielende Kinder beschädigt worden; der Oberbürgermeister gab die überraschende Erklärung ab, daß die Polizei gegen die Kinder machtlos sei, und daß nur eine Einfriedigung des Friedhofes helfen könne. In den Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen Roseger der Vorsitzende der Wiener Goethe-Gesellschaft Ritter von Thurn gewählt, um den engen Zusammenhang

Deutschlands mit Oesterreich von neuem zu befräftigen, einen zweiten Sitz erhielt Friedrich Vinhard, um zu betonen, daß das Eliaß zwar politisch von uns getrennt, aber nicht der deutschen Kultur entrissen sei. Ferner wurden die Leiter des Goethe-Nationalmuseums und des Goethe-Schiller-Archivs Dr. Wabl und Prof. Dr. Wabl in den Vorstand gewählt. Fritz Engel-Berlin erinnert daran, daß die Ortsgruppen im Vorstand vertreten sein sollten, und hebt hervor, daß in Berlin niemand daran denke, die Vormachtstellung Weimars in der Goethe-Gesellschaft zu beeinträchtigen. Fel. Dr. von Venzelschlag trat allgemeiner Zustimmung vor, daß auch eine Frau dem Vorstand angehören sollte.

Der Direktor des Archivs Prof. Dr. Wabl berichtete, daß die Sophten-Ausgabe von Goethes Werken mit dem letzten Registerband nunmehr vollendet vorliegt. Sie umfasse im ganzen 143 Bände. Die Gesellschaft beschloß, den Herausgebern der Registerbände zu den Werken, Prof. Graef und Prof. Goede, die Goethe-Medaille zu verleihen. Im Goethe-National-Museum war die Arbeit ebenso wie im Archiv durch Kohlennot behindert. Wichtige Delgemalde, eine Büste aus Goethes erster Weimarer Zeit, Erbe Schopenhauers Silhouettenbuch wurden erworben. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Schweizer Vorstandsmittgliebes Hans Hofmeyer-Zürich, der die Gesellschaft ermahnt, sich nicht von nationalen oder politischen Rücksichten einengen zu lassen, sondern Weltweite zu bewahren und auch im Auslande für die Gesellschaft weiter zu werden. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen erweitern die Ziele der Gesellschaft dahin, daß sie auch die mit Goethes Wirkenden (also Schiller, Herder, Wieland) verknüpfte Literatur und Forschung pflegen will. Die Satzungen wurden nach stundenlanger Debatte, die sogar bis zum Hammlsprung führte, angenommen. Dadurch kam aber Friedrich Vinhardts lange vorbereiteter Antrag, in Verbindung mit der Gesellschaft in Weimar eine Geistesakademie zu gründen, welche die Schaffenden heranziehen und feste höherer geistiger Art veranstalten sollte, zu kurz. Er ließ sich über das Vorherrschen der Geistesdebatten auf dem Goethefest mit bitterer Ironie aus. Fast wäre sein doch sehr beachtenswerter Vorschlag unter den Tisch gefallen. Da legte der frühere weimarische Staatsminister Dr. Kothe eine lange für ihn ein, das Unrecht wurde gut gemacht, und Vinhardts Antrag dem Vorstand zur Weiterbehandlung übergeben. Im Deutschen Nationaltheater fand für die Goethefeier eine wohlgestimmte Aufführung des Tasso statt.

heim, Architekt Sauter für Heidelberg, Baumeister Trietz für Karlsruhe, Architekt Gang für Offenburg, Bezirksbaufontrollleur Kraus für Freiburg, Bezirksbaufontrollleur Kösch für Vöhringen und Baumeister Fritsch für Konstanz.

Tagung des Badischen Bäckerverbandes.

Bruchsal, 31. Mai. Der Badische Bäckerverband, der gegenwärtig 22 Innungen mit rund 8000 Mitgliedern umfasst, hielt in der vergangenen Woche nach sechsjähriger durch den Krieg verursachter Pause wieder einen Verbandstag hier ab.

Nachdem Syndikus Endres von der Handwerkskammer Karlsruhe über Sozialisierung und Kommunalisierung des Gewerbes und über die Reichstagswahlen gesprochen hatte, brachte die Tagung um 11 Uhr im Ausdruck, daß sie für das Bäckergewerbe jede Sozialisierung oder Kommunalisierung entschieden ablehnt.

Nach einem Vortrag von Strobel-Mannheim über das Verbot der Arbeitslosenversicherung wurde in einer Entschließung Protest erhoben gegen die Festsetzung der Lehrlingszahl im Bäcker- und Konditorengewerbe.

Mannheim, 31. Mai. Die hiesige Schuhmachereinnung gibt bekannt, daß sie, nachdem die Preise für Rohstoffe und Felle erheblich im Preise zurückgegangen sind, mit einem Abbau der Herstellungspreise beginnen werde.

Ottensheim bei Albern, 31. Mai. Die Genossenschaftliche Verarbeitete Eisenwarenindustrie, der in geistlicher Kleidung, schon monatelang, sein Schwindelgewerbe in Ottensheim, Württemberg und Baden trieb.

Freiburg, 31. Mai. Der Syndikus der hiesigen Handelskammer, Wilhelm Schlang, ist nach schwerem Leiden im 50. Lebensjahr gestorben.

Freiburg, 31. Mai. In der Nähe von Hammertal wurde der 18jährige Albert Skitzler, der unter einem Baume Schutz vor dem niedergehenden Regen gesucht hatte, vom Blitz erschlagen.

Aus dem Stadtkreise.

Juni. Diesmal ist der Junimonat nicht, wie so oft, erst die Erfüllung geläufiger Frühlingshoffnungen. Wir hatten einen echten und rechten Frühling schon im März und im April, und im Mai ward es schon hochsommerlich.

klart jetzt Wald und Flur. Eine Art wohlwollenden Zaubers umfängt den Juni im Volksglauben. Birgt er doch die Höhe des Jahres, den Tag, an dem, wie unsere Altvordern wädhnten, der Sonnengott mit seinen Rossen den höchsten Punkt am Himmel erreicht.

Die Trauerfeier für Kommerzienrat Fritz Homburger fand gestern vormittag im Krematorium statt. Aus allen Kreisen hatten sich zahlreiche Trauergäste eingefunden.

Die Besichtigung der israelitischen Synagoge in Karlsruhe wurde am Sonntag, den 27. d. M., von dem Vorstand der israelitischen Gemeinde in Karlsruhe und Bankier Dr. Moritz Strauß im Auftrage des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens...

Die Besichtigung der israelitischen Synagoge in Karlsruhe wurde am Sonntag, den 27. d. M., von dem Vorstand der israelitischen Gemeinde in Karlsruhe und Bankier Dr. Moritz Strauß im Auftrage des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens...

Die Besichtigung der israelitischen Synagoge in Karlsruhe wurde am Sonntag, den 27. d. M., von dem Vorstand der israelitischen Gemeinde in Karlsruhe und Bankier Dr. Moritz Strauß im Auftrage des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens...

Die Besichtigung der israelitischen Synagoge in Karlsruhe wurde am Sonntag, den 27. d. M., von dem Vorstand der israelitischen Gemeinde in Karlsruhe und Bankier Dr. Moritz Strauß im Auftrage des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens...

Die Besichtigung der israelitischen Synagoge in Karlsruhe wurde am Sonntag, den 27. d. M., von dem Vorstand der israelitischen Gemeinde in Karlsruhe und Bankier Dr. Moritz Strauß im Auftrage des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens...

Wir danken für das gute Gelingen des Konzertes wärmster Dank. Der gute Besuch des Konzertes dürfte durch den harten Besuch vollumfänglich sein.

Der Relaisverein ausländischer Zahnärzte hat sich ein offizielles Organ, „Die Zahnwelt“, geschaffen, das allmonatlich erscheinen wird und die zahnärztlichen Leistungen befruchtet.

Veranstaltungen. Hausfrauenbund. Wir weisen auf unsere, am Dienstag, den 1. Juni, 1/2 Uhr, im Schloß, Ritterstraße 7, stattfindende Mitgliederversammlung hin.

Karlsruher Gymnasialen hatten am Freitag, 21. d. M., eine Theateraufführung von G. Reichs „Lotte“ veranstaltet, die als durchaus gelungen bezeichnet werden darf.

Konzert zugunsten der minderbemittelten, heimatlosen, deutschen Oberflößer. Das Konzert findet bestimmt am 1. Juni, 1/2 Uhr abends, im Eintrachtssaal statt.

Die Deutsche Liberale Volkspartei tritt uns, um Verwechslungen vorzubeugen, auch an dieser Stelle noch besonders darauf hinzuweisen, daß der am 1. d. M. stattfindende Vortrag von Prof. Curtius nicht von ihr, sondern von der Deutschen Nationalen Volkspartei veranstaltet wird.

Colosseum. Auf das heute abend 8 Uhr beginnende Varietés-Programm sei hiermit nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Standesbuch-Auszüge. Eheaufgebote. 29. Mai: Friedrich Bräde von Hohenwetersbach, Schloffer hier, mit Fräulein Hauser von Nagob; Heinrich Reiblich von München, Friseur hier, mit Luise Schäfer von hier; Otto Stä von hier, Ingenieur hier, mit Lydia Wenzler von Mannheim; Georg Kraus von Wundtshausen, Metzger in Durach, mit Fräulein Rosenfelder von Langenselbach; Wilhelm Dettling von hier, Kaufmann hier, mit Anna Haer von Ruchheim; Hans Thomas von Breslau, Kaufmann hier, mit Friederike Gengenbach von Lappach; Hermann Hagen von Haulach, Straßenbahnschaffner hier, mit Elise Hennig, geb. Schumacher, von Altingen; Walter Schumacher von Waffer, Dipl.-Ing. hier, mit Luise Hofmann von hier; Friedrich Altenbrand von Offenbach, Telephonist hier, mit Elsa Unmähig von hier; Otto Frick von Niederweil, Kunstmaler hier, mit Josefina Rent von hier; Ludwig Knopf von Oosheim, Arbeiter hier, mit Fräulein Sacher von Rumbergsch; Wilhelm Lichtenfels von hier, Versicherungs-Beamter hier, mit Clara Dea von hier.

Todesfälle. 29. Mai: Luise Kettmann, alt 60 Jahre, Ehefrau von Johann Kettmann, Schmied; Hermann Kall, Chemann, Schriftf. alt 62 Jahre. — 30. Mai: Friedrich Matter, Chemann, Vorarbeiter, alt 43 Jahre; Anna Deub, alt 54 Jahre, Ehefrau von Otto Deub, Tel.-Dir.; Marie Fährer, alt 54 Jahre, Diakonin; Emil Jung, Witwer, Schulmachersstr., alt 82 Jahre; Richard, alt 2 Monate 29 Tage, Vater Wilhelm Bille, Kaufmann; Hermann Bock, ledig, Kupferschmied, alt 65 Jahre. — 31. Mai: Anna Armer, alt 64 Jahre, Witwe von Johann Krämer, Hausmaler.

Verordnungen und Trauerreden erwachsener Verstorbener. Dienstag, den 1. Juni, 11 Uhr: Luise Kettmann u. Schmieds-Ehefrau, Verantrieb 24. — 1/2 Uhr: Hermann Bock, Kupferschmied, Gartenstr. 15. — 1/2 Uhr: Emil Jung, Schulmachersstr., Schützenstr. 65a. — 3 Uhr: Marie Fährer, Diakonin, Diakonissenhaus.

Sport / Spiel / Turnen.

Deutsche Jugendkraft.

Der Verband für Leibesübungen in kath. Vereinen wird uns mitgeteilt:

Die Gau- und Kreisleitungen für Baden sind nunmehr im Druck erschienen und vom Kreissekretariat in Freiburg i. B., Schloßbergstraße 26, sowie auch von der Geschäftsstelle des Gau's Mittelbaden, Karlsruhe, Blumenstraße 3, erhältlich.

Die Gau- und Kreisleitungen für Baden sind nunmehr im Druck erschienen und vom Kreissekretariat in Freiburg i. B., Schloßbergstraße 26, sowie auch von der Geschäftsstelle des Gau's Mittelbaden, Karlsruhe, Blumenstraße 3, erhältlich.

Die Gau- und Kreisleitungen für Baden sind nunmehr im Druck erschienen und vom Kreissekretariat in Freiburg i. B., Schloßbergstraße 26, sowie auch von der Geschäftsstelle des Gau's Mittelbaden, Karlsruhe, Blumenstraße 3, erhältlich.

Die Gau- und Kreisleitungen für Baden sind nunmehr im Druck erschienen und vom Kreissekretariat in Freiburg i. B., Schloßbergstraße 26, sowie auch von der Geschäftsstelle des Gau's Mittelbaden, Karlsruhe, Blumenstraße 3, erhältlich.

Die Gau- und Kreisleitungen für Baden sind nunmehr im Druck erschienen und vom Kreissekretariat in Freiburg i. B., Schloßbergstraße 26, sowie auch von der Geschäftsstelle des Gau's Mittelbaden, Karlsruhe, Blumenstraße 3, erhältlich.

Die Gau- und Kreisleitungen für Baden sind nunmehr im Druck erschienen und vom Kreissekretariat in Freiburg i. B., Schloßbergstraße 26, sowie auch von der Geschäftsstelle des Gau's Mittelbaden, Karlsruhe, Blumenstraße 3, erhältlich.

Die Gau- und Kreisleitungen für Baden sind nunmehr im Druck erschienen und vom Kreissekretariat in Freiburg i. B., Schloßbergstraße 26, sowie auch von der Geschäftsstelle des Gau's Mittelbaden, Karlsruhe, Blumenstraße 3, erhältlich.

Die Gau- und Kreisleitungen für Baden sind nunmehr im Druck erschienen und vom Kreissekretariat in Freiburg i. B., Schloßbergstraße 26, sowie auch von der Geschäftsstelle des Gau's Mittelbaden, Karlsruhe, Blumenstraße 3, erhältlich.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Geschäftsträger in Rom 4. (Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, 31. Mai. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge ist in Rom der deutsche Geschäftsträger v. Herf gestorben.

Deutsch-amerikanischer Schiffsverkehr. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 31. Mai. (Wolff.) „Newport Herald“ meldet: 48 ehemalige deutsche Handelschiffe seien für die Dauer von 5 Jahren einer amerikanischen Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden, um eine regelmäßige Verbindung mit Bremen und Danzig herzustellen.

„Verschwörung“ in der Türkei? (Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 31. Mai. Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Etwa acht Türken sind unter der Anschuldigung, an einer Verschwörung beteiligt zu sein, verhaftet worden, darunter der ehemalige Minister des Äußern Kasim Bey, und das Mitglied des Senats Ali Riza Pascha. Der vormalige Kriegsminister Feriadi Pascha und der vormalige Marineminister Riza Pascha wurden in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Der Eisenbahnerstreik in Amerika. (Eigener Drahtbericht.)

S. Haag, 31. Mai. Aus Newport wird gemeldet, daß der Eisenbahnerstreik in den Vereinigten Staaten großen Schaden angerichtet hat. Die Kohstofftransporte werden fast lahmgelegt. Die Kohstoffindustrie ist sehr gefährdet und die Lebensmittelversorgung von Newport ebenfalls.

Japan und Sibirien. (Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 31. Mai. (Wolff.) Die „Times“ melden aus Peking: Die russischen, serbischen und polnischen Truppen in Sibirien sind jetzt in Wladivostok angekommen und werden, falls die nötigen Transportschiffe verfügbar sind, gegen Ende Juni die Stadt geräumt haben.

Vom Wetter.

Auf Grund land- und lufttelegraphischer Beobachtungen vom Sonntag, 31. Mai 1920, 8 Uhr morgens (M.E.S.).

Table with 6 columns: Ort, Luftdr. in NN, W. in NN, Wind, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 St.

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7^u morgens) Marienau Seehöhe 127 m

Table with 6 columns: Luftdr. in NN, W. in NN, W. in NN, Wind, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 St.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags kam es in dem größten Teil Badens bereits wieder zur Auflockerung; doch blieben unter dem Einfluß westlicher Winde die Nachmittagstemperaturen erheblich unter denen des Vortages zurück.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 1. Juni. Bad. Landestheater. „Das Dreimäderlhaus“, Anfang 7 Uhr. Volkshäuser. „Dello“, Anfang 7/2 Uhr. Colosseum. Varietés-Programm, Anfang 8 Uhr. Hausfrauenbund. Mitgliederversammlung Erbprinzenpalast, 1/2 Uhr.

Hans Leyendecker. Herrenschneller 1. Rang. Kaiserstraße 161. Ring, Ritterstraße. Telefon 1316. Tel.-Ad. Haley.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Der Holzmarkt im Mai.

(Eigener Bericht)

Allgemeine Lage. Im abgelaufenen Monat trat auch am Holzmarkt ein weiterer Abbau der Preise ein. Die Nachfrage zeigte sowohl bei den Holzversteigerungen im Walde, als auch bei den Käufen am Markte eine sichtliche Abnahme. Die Unsicherheit hielt während des ganzen Monats an und lähmte fast jeglichen Handel. Der Preisrückgang erfolgte zunächst am Schnittwarenmarkt, und dann erst am Rundholzmarkt, eine Erscheinung, die ungesund ist, denn erst wenn die Einkaufspreise des Rohholzes niedriger geworden sind, könnte normaler Weise ein Abbau der Warenpreise erfolgen. Wenn dieser unnatürliche Vorgang weiter anhalten würde, wäre mit der Vernichtung vieler Existenzen zu rechnen.

Nadelrundholz. Im allgemeinen hat die Rundholzsaison im Walde ihr Ende erreicht. Es fanden während des Monats noch reichlich viele Verkäufe statt, wobei sich überall zeigte, daß der Markt mit Nadelrundholz sich immer mehr abflaut. Der Handel hielt sich sehr zurückhaltend, die Sägewerke deckte sich nur zum allerwenigsten ein. Die oft sehr starken Preisrückgänge veranlaßten, daß die Forstbehörden den Zuschlag wiederholt verweigerten. Vielfach wurden die amtlichen Taxen, die bisher um ein Mehrfaches überboten wurden, nicht mehr erreicht. Maßgebende Preise bei den gegenwärtigen Schwankungen zu nennen, ist natürlich nicht möglich.

Laubholz. Auch auf dem Laubholzmarkt verspürte man die Geschäftsruhe und den Abbau der Preise. Nur für gute Eichen konnte im allgemeinen der bisherige Preisstand gehalten werden, weil die Auslandspreise so gut wie nicht vorhanden ist und die Preise dreifach höher sind. Geringwertige Sorten sind stark angeboten, es fehlen aber die Käufer. In schlesischen Eichenrevieren sind auch mildeste Fourniereichen im Preise von etwa 8000 M. bis auf 2000 M. per Fm. gesunken.

Schnittwaren. Auf dem Brettermarkt herrschte große Geschäftsruhe. Man kaufte nur das allerwenigste, weil man allgemein die weitere Entwicklung der Lage abwarten will. So konnte man auch während des ganzen Monats von einer förmlichen Verkehrsstockung reden. Die Sägewerke waren gut beschäftigt und vermehrten täglich ihre reichlichen Bestände an Schnittware, ohne sie absetzen zu können. Unsortierte, sägefällende Bretter gingen von der Höhe von 1200 und 1300 Mk. auf 900 und 800 Mk. zurück. Ein weiterer Preisrückgang hielt bis Ende des Monats an. Auch Bauholz machte diese Preisbewegung mit. Fichten- und Tannenholz mit üblicher Waldkante wurden schon Mitte des Monats vom Schwarzwald aus zu 850 bis 900 Mk. per Fm. frei Waggon Schwarzw. Versandplätze, Vorratsholz zu 700—825 Mk. per Fm. bahrfrei der Verladestation abgesetzt.

Gerbstoffmarkt. Sehr offensichtlich trat auch an diesem Markte die Zurückhaltung im Ein-

kauf und der Preisabbau zu Tage. Infolge der unsicheren Lage des Rindenmarktes haben verschiedene Firmen vorläufig den Einkauf eingestellt.

Ausland. Die Nachrichten von den ausländischen Holzmärkten lauten dahin, daß auch dort während des Mai eine Zurückhaltung der Käufer und teilweise auch ein Abbröckeln der Preise zu beobachten war. Der skandinavische Holzmarkt lag ziemlich fest, weil hauptsächlich die Konkurrenz aus Rußland fehlte. Doch war auch hier Ruhe zu verspüren. Mit einer wesentlichen Schnittholzeinfuhr aus Neu-Polen ist vorerst nicht zu rechnen. In England dauert die Geschäftsruhe und die Mattigkeit in den Preisen an. Amerika war bestrebt, das Holz-Export-Geschäft zu heben, doch ließen die fortgesetzt steigenden Frachten einen größeren Verkehr nicht aufkommen.

Arbeitsmarkt. Die allgemeine Geschäftsstille am Holzmarkt blieb nicht ohne Einfluß auf die Lage des Arbeitsmarktes. Die Notwendigkeit von Betriebs-Einschränkungen und Einstellungen wird immer dringender. Auch in der bis vor kurzem sehr gut beschäftigten Möbelindustrie ließ die Beschäftigungsmöglichkeit nach, was teils auf den Mangel an Aufträgen, teils aber auf die Kaufunlust des Publikums zurückzuführen war.

Industrien.

Aus der Textilindustrie. Am 29. Mai fand in Dresden die angekündigte Versammlung von Vertretern der deutschen Textilindustrie und den ihr verwandten Gewerben aus allen Teilen des Deutschen Reiches statt. Sie beschloß einstimmig, eine Fachgruppe der Textilindustrie, die Brennkraft — technische Gesellschaft der Abteilung für Warmwirtschaft des deutschen Forschungsinstituts für Textilindustrie in Dresden anzuliedern und ernannte einen fünfgliedrigen Ausschuß zur Organisation der Gruppe und ihres Arbeitsplanes.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

W. Berlin, 31. Mai. Bei Eröffnung der Börse waren die wichtigsten Auslandsdevisen erneut angeboten und teilweise stark nachgebend. Dies veranlaßte zusammen mit der durch Putschgerüchte geschaffenen Unsicherheit teils freiwillige, teils erzwungene Glattstellungen, die bei der Unlust und Zurückhaltung zu Rückgängen in der Regel von 10 bis 15 Proz. bei Deutsch-Uebersee, Westeregeln, Steaua Romana, Otavi und anderen Petroleum- und Kolonialwerten von 30 bis 70 Proz. führten. Höher lagen lediglich Argo, Siemens & Halske matter. Der Bankaktienmarkt war wiederum widerstandsfähiger. Bei festverzinslichen Werten waren die Kursveränderungen unerheblich. Nur Mexikaner und Türkenlose lagen wesentlich niedriger. Hervorzuheben ist, daß die erneute Senkung des Kursstandes sich wieder in aller Ruhe vollzog und daß

bei allen derartigen Schwankungen später bei verschiedenen Werten gegenüber dem niedrigsten Tageskurs eine Besserung eintrat.

Berliner Kursnotierungen

| 31. Mai 29. Mai | 31. Mai 29. Mai |
|----------------------------------|---------------------------------|
| Schantunggh. 548. 561. | Genschow . . . 271. 275.25 |
| Gr. B. Straußb. 133.75 133.75 | Goldschmidt . . . 271. 275.25 |
| Lombarden 307. 311.25 | Gritzner Masch. 300.50 300.50 |
| Prinz Heinrich 426. 450. | Hann. Maschinen 237.50 237.50 |
| Orlenbahn 198.75 193. | Hann. Waggon. 237.50 230. |
| Argo Schiffahrt. 606. 650. | Harpener . . . 243. 244. |
| Deutsche Austral. 159. 162.25 | Hesper Aktien. 431. 500. |
| Hamb. Paketfahrt 226. 228.50 | Hirsch Kupfer 240. 240.50 |
| Hansa Schiffahrt. 302. 302. | Hochster Farben 332.50 333. |
| Ward. Lloyd . . . 159.50 162.25 | Hösch Eisen . . . 281.60 283. |
| West. Handelsag. 183. 184. | Hohensals . . . 198.50 183. |
| Deutsche Bank 262.50 259.50 | Kall Aschberg 264.50 267. |
| Disk. Kommandit 194. 195. | Köth. Geländes 210. 229.50 |
| Breslauer Bank 164.25 164. | Kyffhäuser . . . 162. 165.50 |
| Oesterr. Kredit 63.50 65. | Lamayer Co. . . 190. 183.50 |
| Reichsbank . . . 152. 145. | Lindt Eisam. . . 198. 201. |
| Slauer Brauerei 232. 228. | Ludwig Löwe . . . 242. 253. |
| Accumulatoren 390. 400. | Loth. Zement . . . 292.50 297. |
| Adlerwerke . . . 215. 210. | Mannesmann 292.50 297. |
| A. E. G. . . . 250.25 238.50 | Ober Eisenb. . . 176. 174. |
| Aluminium . . . 1250 1400. | Ober Eisenb. . . 21.50 212. |
| Anglo Contin. . . 203.25 208. | Ober Kokswerke 381. 368. |
| Angsbury-Fabrik 225.25 228. | Orenst. & Koppe 235.50 240.50 |
| Bad. Anilin . . . 403.50 410.25 | Phönix Bergw. 339. 345. |
| Bergmann Elektr. 214. 210.75 | Rhein. Eisen . . . 230. 230. |
| Beri. Maschinen 205. 212. | Rhein. Stahl . . . 250.50 294. |
| Bing Nürnberg 235. 239. | Rombacher Hütte 243. 242.50 |
| Diamantwerke . . . 353. 355. | Sächsisch. 220. 220. |
| Bochumer Guß 228. 232. | Sachsenwerke 280. 285. |
| Gebr. Böhrler . . . 221. 221. | Schalker & Co. 167. 167. |
| Browa-Beverie 730. 740. | Siemens & Halske 590. 590. |
| Budener Eisen 240. 245. | Siemens & Halske 590. 590. |
| Chem. Grisehalm 230.75 305. | Stettiner Vulkan 194.50 193. |
| Chem. Albert . . . 565. 565. | Stollberger Zink 212. 205. |
| Daimler Motoren 207.75 204.75 | Türk. Tabak . . . 263. 269. |
| Dassaner Guß . . . 148. 149. | Ver. Köln-Rottw. 263. 269. |
| D. Gasglühlicht . . . 383. 390. | Ver. E. Nickel 234. 234. |
| D. Ubers. Elektr. 740. 749.50 | Ver. Glanzstoff 830. 850. |
| D. Eisen. S. W. . . . 670. 691. | Ver. Stahl Zypren 710. 753. |
| Deutsche Erdöl . . . 670. 691. | Wander. Fahrrad . . . 588. 588. |
| Dynamit Nobel 215.25 217.75 | Westf. Alka 1540. 588. |
| D. Gasglühlicht . . . 383. 390. | Zellulose-Fabrik 244. 250. |
| Deutsches Kali . . . 398. 400.50 | Zellulose-Fabrik 244. 250. |
| Deutsche Waden 350. 357.75 | Osavi Minen . . . 599. 610. |
| Deutsche Eisenh. . . 190. 190. | Osavi Guß . . . 400. 410. |
| Dynamit Nobel 215.25 217.75 | Osavi Guß . . . 400. 410. |
| D. Gasglühlicht . . . 383. 390. | Osavi Guß . . . 400. 410. |
| Beschw. Bergw. 286. 283.50 | Osavi Guß . . . 400. 410. |
| Felten & Guill. 340. 358. | Osavi Guß . . . 400. 410. |
| Gaggenan . . . 186. 190. | Osavi Guß . . . 400. 410. |
| Gasmotor, Deutz 175. 170. | Osavi Guß . . . 400. 410. |
| Gelsenkirchen . . . 263. 263. | Osavi Guß . . . 400. 410. |

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 31. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war völlig bestimmt von dem erneuten Angebot in ausländischen Zahlungsmitteln, die nicht unbedeutliche Abschläge erlitten. Die Haltung auf dem Effektenmarkt war ebenfalls schwach, da sich dem Angebot gegenüber nur geringe Aufnahmestufe zeigte. Der Montanmarkt war, so bei Bochumer, Gelsenkirchen, Oberbedarf, Deutsch-Luxemburg, Mannesmann zwischen 6 und 12 Proz. niedriger. Adlerwerke Kleyer, Daimler und Benz neigten ebenfalls mäßig nach unten. Eine schwache Haltung zeigten die chemischen Aktien, so Scheideanstalt, Elektro Grisehalm, Farbwerke Höchst, Bad. Anilin, die Kursenbußen bis 10 Proz. erlitten. Deutsch-Uebersee Elektrik anfangs 760, minus 30, A.E.G., Schuckert, Lahmayer, Licht und Kraft, Felten und Guillaume gingen zu ermäßigten Preisen um. Schiffahrtsaktien zeigten

eine geringe Geschäftstätigkeit und ließen ebenfalls Kursenbußen zurück. Schantungbahn setzten 24 Proz. niedriger ein; 550. Bei Südde Phosphat kam es zu Abgaben: etwa 1650, Mansfelder Kuxe 2175 genannt. Deutsche Petroleum gaben nach Otavi Minen 600, minus 25 Proz. Mexikaner lagen schwach. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft schwach. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Frankfurter Kursnotierungen.

| 31. Mai 29. Mai | 31. Mai 29. Mai |
|---------------------------------|-----------------------------|
| Badische Bank 179. 195. | Chem. Fab. Mannh. 488. 485. |
| Darmstadt. Bank 153. 154. | Deut. Uebersee 710. 740. |
| Deutsche Bank 284.80 285. | Gebr. Langhans |
| Disk. Kommandit 151. 152.50 | Adler & Oppen. |
| Dresdener Bank 194.25 188. | E. Masch. Bodenla |
| Oesterr. Länderb. 76. 75. | Mechlab. Durach |
| Rhein. Creditbank 139. 139. | Mechlab. Gritzner 310. 313. |
| Schaaffh. Bank. | Raid & Hen |
| Südd. Disk. Ges. 151. 151. | Mechlab. Karlsru. 230. 230. |
| Wiener Bankver. 63.75 62. | Schlick & Co. |
| Ottomanbank | Oberursel |
| Bochumer Guß 231. 231. | Eis. Baumwolle |
| Gelsenkirchen 260.75 264. | Solmerel Eiting. |
| Harpener | Uhrm. Fab. Pforz. |
| Launhardt | Wagg. Fab. Fuchs |
| Mannh. Vers. Ges. | Zellulose Waldhof 245. 245. |
| Aschaff. Zellstoff | Zuckerfab. Wagh. 340. 340. |
| Deuts. & Binger 200. 200. | Zuckerfab. Wagh. 340. 340. |
| Zement-Waldhof 190.50 | |

Vom Devisenmarkt.

| w. Frankfurt, 31. Mai | |
|-----------------------------|-----------------|
| 31. Mai | 29. Mai |
| Ausw. an-Brissele | 304.50 305.50 |
| Holland | 1347.50 1350.50 |
| London | 144.50 145.50 |
| Paris | 239.50 239.50 |
| Schw. | 631.25 637.75 |
| Spanien | 60.25 60.75 |
| Italien | 224.25 225.25 |
| Sachsen | 629.25 630.75 |
| Norwegen | 694.25 695.75 |
| Schweden | 616.75 618.75 |
| Neufundland | 37.45 37.55 |
| Newyork | 37.45 37.55 |
| Wien (alt.) | 27.45 27.55 |
| Wien (neue) | 27.45 27.55 |
| Wien (alt.) | 27.45 27.55 |
| Wien (neue) | 27.45 27.55 |
| Wien (alt.) | 27.45 27.55 |
| Wien (neue) | 27.45 27.55 |

| w. Berlin, 31. Mai | |
|--------------------------------|-----------------|
| 31. Mai | 29. Mai |
| Amerikan-Rotterdam | 1358.50 1361.40 |
| Brasil-Lateinamerika | 307.25 307.50 |
| Christiana | 684.75 684.75 |
| Kopenhagen | 638.80 638.20 |
| Sieckholm | 501.70 503.70 |
| Stockholm | 184.80 185.20 |
| Helsingfors | 219.75 220.75 |
| Helsinki | 145.50 146.10 |
| London | 145.50 146.10 |
| Newyork | 37.25 37.30 |
| Osaka | 292.20 292.80 |
| Paris | 678.30 680.70 |
| Schw. | 619.25 620.55 |
| Spanien | 29.98 30.02 |
| Wien (alt.) | 28.87 29.03 |
| Wien (neue) | 28.87 29.03 |
| Wien (alt.) | 28.87 29.03 |
| Wien (neue) | 28.87 29.03 |
| Wien (alt.) | 28.87 29.03 |
| Wien (neue) | 28.87 29.03 |

Schleien! Aale
la frische Schellfische
ohne Kopf 2.90 mit Kopf 2.75
Pfund Mk.
KNOPF.

Eli Schneider
Ludwig Roth
verd. chem.
Verlobte
Sneisenaustraße 4a Johstraße 16
Karlsruhe, 31. Mai 1920

Ottillie Maier
Bernhard Dierer
Verlobte
Frelburg Karlsruhe
z. Zt. Berghausen, Mai 1920

Max Hirsch
Ella Hirsch
geb. Traub
Vermählte
Karlsruhe, 30. Mai 1920.

Willy Rothschild
Rose Rothschild
geb. Eitlinger
Vermählte
Karlsruhe, den 1. Juni 1920.
Kaiserstraße 48.

Gräfea
der Elektrotauchsieder darf in keinem Haushalt fehlen! Das Beste auf diesem Gebiete, für jeden Kochtopf verwendbar. Hygienisch absolut einwandfrei, verlangen Sie kostenlose Vorführung. Preis II. vernickelt Mk. 165.—.
Wiederverkäufer verlangen Spezialangebot.
Elektrische Bügelstangen II. vern. Mk. 150.—.
Sämtliche elektrische Bedarfsartikel.
Verkauf — Installation.
Alwin R. Etzel, Karlsruhe B. Molkerei 81, Fernruf 3337.
Ausführung sämtlicher elektrischer Anlagen für Haushalt und Gewerbe.

Rucksäcke
M. Oswald, Karlsruhe, Schützenstraße 42.

Luftkurhaus Thomashof
bei Durlach. Telefon 290.
Herrlichster Erholungsort.
Mäßige Pensionspreise.
C. Zirn, Restaurateur

Badisches Landestheater.
Dienstag, den 1. Juni
Für die Pensionsanstalt
Das Dreimäderlhaus
Anfang 7 Uhr.

Volksbühne.
Heute Dienstag A5 Anfang 7 1/2 Uhr.

Colosseum.
Direktion: Kapellmeister: Gust. Kiefer. Herm. Neumann.

Das glänzende Variété-Programm vom 1. bis 15. Juni täglich abends 8 Uhr.

Paro! Solitta
Hunde-Dressur-Akt. die musik. Pierette.
Mara! Gertrud Borck
humor. Banchredner. Drastische Soubrette.

Paul Wolff-Lindau
der elegante Komiker.

Karl Tallard 2 Fokishimas 2
Tenor-Sänger. Japanische Gaukler.
Ernst Dohlmeyer Segall
der Mann auf dem Wegweiser. Jede Sekunde ein anderer Mensch.
Colosseum-Kasse tägl. vormittags 11—12 1/2 Uhr geöffnet.

Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen
Wollmatten
kauft man vorteilhaft (da nur eigenes Personal)
bei Eugen Schaeffer, Durlach.
Sauptstr. 81 (s. Bahnhof). — Telefon 482.

Kreiser, Kubelik, Burmester
Das Originalspiel dieser hervorragenden Violinvirtuosin wiedergegeben durch Grammophon-Platten der
Deutschen Grammophon-A.-G.
Offizielle Verkaufsstelle:
Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstraße.

Schreibmaschinen aller Systeme repariert schnell
billig
Karl Hafner
Karlsruhe i. B.
Amalienstr. 51. Fernspr. 297

Große Sendungen feinsten
Hand-Käse
eingetroffen u. empfehle — sowohl Vorrat reich —
Stück Mk. —.75
Originalkistchen à 60 Stück M. 42.—
Nach auswärts zuzüglich Porto gegen Vorweisung des Betrages.
Postcheckkonto 25255 Karlsruhe.
W. Kloster,
Telefon 1837 Waldstr. 61 Ludwigsplatz.

Heiraten
In Hoff. u. ersten Kreisen arrangiert
Kreuzdirekt bei höherem Erfolge
Frau Rosa Nozais, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, 3. Etod.
Wid. Herrmann
Hofierter Kupferleitungs-Draht
1,5 mm gebe u. 2,5 mm pro Meter ab, solange Vorrat.
Marie Schwäber, Wiv. Wetzheim.

Ich bringe meine Krugen
zu d. Annahmestellen der Großhändler in Galt, ehemals größte Anstalt Süddeutschlands in Straßburg. Niederlage in 6 Tagen, inbello.
Annahmestellen:
Bergrath W. Langer, Baldstr. 33.
Borenach, A. Bern, Durlacherstr. 38.
R. Hoffmann, Grünwinkel.
Wörthenerstr. 4.
L. Kraus, Dillenb. 10.
Bretter, u. Wöbel, Galt, i. d. Fittler, Werderstr. 21.
Marie Kögel, Daxlanden, Hauptw. 65.
Staufhaus I. Leyer, Durlach.
Postcheck 667. Tel. 1321.
Für die **Karlsruher Lebensversicherung** auf Gegenseitigkeit vorm. Allgem. Versorgungsanstalt den **Deutschen Phönix** (Feuer, Einbruchdiebstahl, Mietverlust u. Wasserleitungsschäden)
Schweizerische Unfallversicherungs-A.-G. in Winterthur
Unfall, Haftpflicht, Kautionsversicherung für Prinzipale und Angestellte.
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg (Glas) **Mannheimer Versicherungsgesellschaft** (Transport-, Auto-, Kaoko- und Reisegepäck) vermittelt Versicherungsabschlüsse u. erteilt kostenfreie Auskunft.
Ludw. Ziegler General-Agent Westendstr. 14. Unterlagen und stille Mitarbeiter gesucht.
Fahrräder Gummi u. Ersatzteile liefert billigst **Franz Gerlinger**, Bachstraße 58.

Schleien! Aale
la frische Schellfische
ohne Kopf 2.90 mit Kopf 2.75
Pfund Mk.
KNOPF.

Herrenstoffe
in großer Auswahl neu eingetroffen und empfohlen solche sehr preiswert
Gebrüder Strauß
Steinstraße 23, I.

Der Kauf eines neuen **PIANOS**
unter gesetzlich bindender Garantie für Material und Arbeit ist vorteilhafter wie die meisten **Gelegenheitskäufe!**
Viele „Privat“-Angebote bezwecken Übervorteilung und bieten keinerlei Gewähr für Stimmhaltung u. Qualität.
Auf Wunsch bei entsprechender Anzahlung **Teilzahlung.**
H. MAURER
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Daniels Konjektiions-Haus.
Telephon Nr. 1845 — Wilhelmstr. 34, 1 Trepp.
Schwarze Stickereibüsten Mk. 28.00
Waschbüsten Mk. 29.00 an
Kinderleiter Mk. 17.00 an
was angeerbte Folienleiter u. Büsten zu billigen Preisen. Keine Ladenspesen

Höchstpreise für Milch und Butter.

Auf Grund des § 11 der Verordnung, Verfor-

gung mit Milch und Sauerfleisch betreffend, vom

26. November 1917 in der Fassung vom 27. Dezember

1919 (Gef. u. V.D.M. S. 569) wird mit Wir-

kung vom 1. Juni 1920 folgendes bestimmt:

1. Der Erzeugerhöchstpreis für 1 Liter Vollmilch

wird auf 1.20 M., für 1 Liter Mager- oder But-

termilch auf 60 Pf. einschließlich für das ganze Land

festgesetzt.

Ein Anspruch des Abnehmers auf Vergütung für

die Verbringung der Milch nach der Sammelstelle

befindet sich bei erheblicher Entfernung des Betrie-

bes von der Sammelstelle. Ist der Abnehmer ge-

mäß § 6 Abs. 2 der Milchverordnung verpflichtet,

die Milch zur Sammelstelle zu bringen, und kommt

er dieser Verpflichtung nicht nach, so sind die Sam-

melkosten am Erzeugerpreis abzuziehen.

Für Vollmilch, die aus Bedarfsgebieten

kommt, kann die Landesstelle einen höheren

Preis, als in Absatz 1 angesetzt, bewilligen.

Erstet eine Milchabgabe oder Milchlieferung

besonders behandelte Milch von unter Ge-

schaffenheit, in einer Menge von 80 Prozent des

Gemeindebrotts, so ist ein Zuschlag von 3 Pf. zu

ermäßigen. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Ge-

schaffenheit der anabehmten Milch regelmäßig

gemäß den Bestimmungen der Milchlieferungsord-

nung des Bad. Milchverbandes Karlsruhe un-

terfunden ist.

Für Vollmilch, die aus Bedarfsgebieten

kommt, kann die Landesstelle einen höheren

Preis, als in Absatz 1 angesetzt, bewilligen.

Erstet eine Milchabgabe oder Milchlieferung

besonders behandelte Milch von unter Ge-

schaffenheit, in einer Menge von 80 Prozent des

Gemeindebrotts, so ist ein Zuschlag von 3 Pf. zu

ermäßigen. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Ge-

schaffenheit der anabehmten Milch regelmäßig

gemäß den Bestimmungen der Milchlieferungsord-

nung des Bad. Milchverbandes Karlsruhe un-

terfunden ist.

Für Vollmilch, die aus Bedarfsgebieten

kommt, kann die Landesstelle einen höheren

Preis, als in Absatz 1 angesetzt, bewilligen.

Erstet eine Milchabgabe oder Milchlieferung

besonders behandelte Milch von unter Ge-

schaffenheit, in einer Menge von 80 Prozent des

Gemeindebrotts, so ist ein Zuschlag von 3 Pf. zu

ermäßigen. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Ge-

schaffenheit der anabehmten Milch regelmäßig

gemäß den Bestimmungen der Milchlieferungsord-

nung des Bad. Milchverbandes Karlsruhe un-

terfunden ist.

Für Vollmilch, die aus Bedarfsgebieten

kommt, kann die Landesstelle einen höheren

Preis, als in Absatz 1 angesetzt, bewilligen.

Erstet eine Milchabgabe oder Milchlieferung

besonders behandelte Milch von unter Ge-

schaffenheit, in einer Menge von 80 Prozent des

Gemeindebrotts, so ist ein Zuschlag von 3 Pf. zu

ermäßigen. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Ge-

schaffenheit der anabehmten Milch regelmäßig

Die Klarblickenden Privatangestellten

aus allen Gewerkschaftsgruppen:

Table with 3 columns: A. 7. A., Gedag, G. d. A. listing various trade union groups.

nehmen als Richtschnur ihres Handelns nicht Worte sondern Taten.

Sie wählen

den Mann ihres Vertrauens den Leiter des G. K. A.

Herrn Otto Thiel Berlin

Kandidat der

Deutschen Volkspartei

in Baden Deutsche liberale Volkspartei. Helft bei der Wahl und meldet Euch bei der Geschäftsstelle...

Dr. Julius Curtius Heidelberg der Führer der Deutschen liberalen Volkspartei in Baden spricht am 5. im Friedrichshof.

Bekanntmachung. Den Fortbildungsunterricht betreffend. Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrern...

Deutsche Demokratische Partei Ortsverein Karlsruhe.

Am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr spricht im Saale „Friedrichshof“

Geh. Hofrat Nebmann über:

Bürgerium und Reichstagswahlen! Freie Aussprache. Eintritt 50 Pfg.

Zahlungs-Aufforderung. Das zur Zahlung verfallende Schulgeld für das III. Dritteljahr 1919/20 für die...

Verein Deutsch-Aus für das Dium im Aaland. Frauengruppe. Dienstag, den 1. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Moninger, Gartensaal...

Zwangsvollstreckung. Dienstag, den 1. Juni 1920, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Stadtsaal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsamt öffentl. versteigern: 1. Kleiderkasten...

Zu vermieten. Zanfa. Ger. 2 Zimmermohn. im Hinter, gegen 3-4 Zimmer in der Nähe...

Scheune. größere in Rüppurr sofort zu vermieten. Scheide, Steinstr. 29. Rinnar Herr sucht per 15. Juni od. 1. Juli bei auter Familie...

gut möbl. Zimmer. möblich in der Nähe der Techn. Hochschule. Anzeigeb. unt. Nr. 845 ins Tagblattbüro erbet.

11. Hypothek. in 11. Posten auszuleihen durch Kornfeld, Kaiserstr. 55.

Wohnung. 1. Wohnung im Betrag von 16 000 A. von Selbsterbeigeb. Anzeigeb. unt. Nr. 847 ins Tagblattbüro erbet.

Putz! Suche eine tüchtige erste Arbeiterin f. rein Beschäftigt. G. Raumann, Badstr. 49.

Mädchen gesucht. Ein ordentliches, brav. Mädchen für Küche und Hausarb. auf 15. Juni geucht. Wäckerlein, Kronenstr. 32.

Mädchen. in kleinen Haushalt für gleich od. später geucht. Infragen auf den 11-4 Uhr. Weidenbüchse 53 1. Ebene bod.

Mädchen. bei auter Beschäftigung für kleiner Haushalt geucht. Weidenbüchse 53. Amalienstraße 53.

Mädchen. in ruh. Haushalt (inkl. Ehepaar) wird ein aut empf. Mädchen geucht. Amalienstr. 18, 2. Etod.

Mädchen. als Stütze für Buffet u. Hausarbeit geucht. Goldener Hirsch, Kaiserstraße 129.

Mädchen. für Küche und Hausarb bei Dehler, Herrenstr. 18.

Mädchen. aut Beschäft. am Bord wird sofort geucht. Goldener Hirsch, Kaiserstraße 129.

Städt. Fischhalle. (Hinter dem Bierordthof.) 1 weiterer Wagon frischer Seefische soeben einetroffen. Verkauf heute Dienstag von vorm. 8-12 Uhr und nachm. 3-5 Uhr...

Der Mann, der die Stadt plünderte. Roman von Sven Ekeblad. Alles in allem: Während sehr schwache Inhaltsstoffe dafür vorhanden waren, daß Herr d'Albert der Anführer der mystischen Bande sei, stand unüberwindlich fest, daß d'Albert derjenige war, für den er sich im Hotel und dem Doktor...

auf die unbedeutendsten Mitteilungen Wert legte, so erfuhr Krag, wann Herr d'Albert zu frühstücken geruhe, wann er sein Mittagsschlafchen hielt, wann er ausging, wie er gekleidet war, ob er einen Wagen benutzte oder zu Fuß ging und so weiter und so weiter. Man versteht, daß Asbjörn Krag bei alledem Grund zur Ungeduld hatte. Eine Stunde verging nach der andern, die Tage verstrichen, und noch immer ereignete sich nichts. Seine Freunde war daher außerordentlich, als ihm Jens endlich an jenem Sonnabend die Mitteilung überbrachte, daß aus einem sehr untergeordneten Kaufhause in der Großen Straße ein ansehnliches Paket an Herrn d'Albert angekommen sei. Es ist notwendig, zu bemerken, daß Herr d'Albert während der ganzen Zeit im Hotel französisch gesprochen hatte und sich auch nicht dazwischen fand, in einer anderen Sprache angetredet zu werden. Nach allem zu urteilen, mußte d'Albert seine Einkäufe in dem erwähnten Geschäft selbst gemacht haben. Krag schickte Jens aus, um Näheres zu erfahren. Jens kam nach einer halben Stunde atemlos zurück. Zunächst hatte er gefragt, ob die Sachen an den französischen Herrn im Victoria-Hotel abgehändelt seien. Als Jens von dem „französischen Herrn“ sprach, schien der Geschäftsinhaber recht erstaunt. Aber er gab zu, daß verschiedene Waren an einen Herrn Albert im Victoria-Hotel geschickt worden seien. Wer diese Waren gekauft habe, fragte Jens. Nun bestrich der Kaufmann Herrn d'Albert so genau, daß kein Zweifel darüber herrschen konnte, daß er selbst die Sachen gekauft hatte. Aber d'Albert hatte bei dieser Gelegenheit nicht französisch gesprochen, sondern Norwegisch, obendrein reinen, unverschämten Christianiaer Dialekt. Der Geschäftsinhaber war seinen Augenblick im Zweifel darüber gewesen, daß der Herr Norweger sei.

Das war eine wertvolle Mitteilung für Krag. Jetzt konnte er auf der Aktivseite huchen: Herr d'Albert, der sich bisher für einen Franzosen ausgegeben hatte und nichts von einer anderen Sprache hat wissen wollen, sprach ausgerechnet Norwegisch mit ausgeprägtem Christianiaer Dialekt. Noch verblüffender aber war die Mitteilung des Jens, was für Sachen Herr d'Albert in dem recht primitiven Geschäft gekauft hatte. Jens hatte alles aufgeschrieben, und diese Liste sah so aus: ein Paar große Seemannsstiefel, ein Paar weiße Wollstrümpfe, ein Paar blaue Leinwandhosen, eine isländische Wolljacke, die im Fenster gelegen hatte und die daher schmutzig war (halber Preis), ein schottisches Halsband, eine braunkarierte Mütze. Als Asbjörn Krag diese Liste sah, war er sich sofort klar darüber, daß Herr d'Albert eine Verkleidung beabsichtige. Wahrscheinlich wollte er zu den Schiffsanlegelagen. Waren ihm die Augen dafür aufgegangen, daß er ansponoriert worden war, und wollte er versuchen, als Seemann verkleidet, an Bord eines Schiffes zu entkommen? Den Polizeibeamten erschien dies letztere wenig wahrscheinlich. Vieles sprach dafür, daß andere Dinge im Gange waren. Es war jetzt zehn Uhr fünfzehn Minuten abends, und Herr d'Albert war noch nicht nach Hause gekommen. Aber der stets dienstfertige und allgegenwärtige Jens hatte in der Portierloge gehört, der Herr habe Anweisung gegeben, daß um zwölf Uhr ein geschlossenes Automobil vom Hotel halten solle. Es war ein nebliger, regnerischer und sehr dunkler Abend. Asbjörn Krag legte eine Verkleidung an, die mit derjenigen übereinstimmte, in der Herr d'Albert offenbar am heutigen Abend erscheinen wollte. Krag hatte stets einen Handkoffer bei sich, der verschiedene Kleidungsstücke enthielt, so daß er jederzeit sein Neuzerß schnell verändern konnte. In strahlender Laune entstieg Jens seiner Kellnertracht und schlüpfte in einen Kittel, den Krag ihm verschafft hatte. Als die beiden Männer zusammenstanden und ihr Aufsehen vorm Spiegel muhierten, konnten sie leicht für einen Arbeiter mit seinem Sohne gelten. Jens umschlich die Tür des gelehrten Herrn d'Albert. Von Zeit zu Zeit übertraute er Kleidungen an Krag. Der Gelehrte ruhmte in seinem Zimmer mit Koffern und Stiefeln. Offenbar war er im Begriff, sich umzuleiden. Zwei Minuten vor zwölf hielt Herr d'Alberts geschlossenes Automobil vor dem Hotel. Auch Krag hatte telefonisch ein Automobil bestellt, das auf der anderen Seite der Straße zwischen den dort stationierten Droschken warten sollte. Punkt zwölf Uhr verließen Krag und sein Gehilfe durch eine Hintertür das Hotel und nahmen im Automobil Platz. Durch das Wagenfenster konnten sie schnell feststellen, wenn der Gelehrte sein Auto bestieg. Karm waren fünf Minuten vergangen, als er: „Warten Sie Herrn hinauslich, der mit einem roten Mantel und einer Reisemütze bekleidet war. Er war es. Der Chauffeur hatte offenbar schon seine Befehle, denn er fuhr ohne weiteres davon. Krag gab seinem eigenen Chauffeur die notwendigen Anweisungen, und dieser folgte d'Alberts Wagen in ziemlich weitem Abstand, da Krag fürchtete, von dem Gelehrten bemerkt zu werden. Aber es war jetzt so wenig Verkehr auf den Straßen, daß es Krag's Chauffeur dennoch nicht schwer fiel, zu folgen. Fünf Sekunden später als der erste Wagen bog der zweite um die Eden. (Fortsetzung folgt.)

Mehrere Verkäuferinnen aus der Schuhbranche
für mehrere Wochen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Städt. Arbeitsamt
(Weibl. Abteilung) Zimmer 11.

Köchin oder Mädchen gesucht, das selbstständig und tüchtig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn in kinderlosen Haushalt. Es kommt nur erfahrene, nicht zu junge Mädchen in Betracht, das auf Dauerstellung reflektiert und gute Empfehlung hat. Zimmermädchen vorhanden. Angebote unter Nr. 844 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus- und Küchenmädchen
für Wirtschaftsbetrieb zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Lohn Mk. 125.— bei freier Station.
Städt. Arbeitsamt
Fachabteilung für das Hotel- und Wirtsgewerbe.
Zähringerstraße 98 (Erdgeschoss).

Zeitung verkäufer (innen)
für den Einzelverkauf für morgen **gesucht.**
Bei reger Tätigkeit lohnender Verdienst.
Angebote an **„Karlsruher Tagblatt“**,
Ritterstraße 1.

Steinhies Küchenmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
„Gasthof zur Post“
Kaiserplatz.

Männlich Gras und Alee
zum Mähen zu vergeben.
Franz Fißler & Cie.
Tel. 103. Steinstr. 29.

Stellen-Gesuche
Stenotypistin
(220 Stb.) u. St. Privat-
sekretärin i. ungetragener
Ehe, w. sich baldmöglichst
zu verändern. Gef. Ang.
u. Nr. 850 ins Tagblatt-
büro.

Dienstbotenbestellen
u. Warten u. Neben-
betriebe vert. preiswert.
E. Krämer, Möbelschm.
Fischerstraße 80.
Wid-SoSe mit un-
entgeltl. Ang. u. Nr. 855
ins Tagblattbüro erb.

Schuhwaren.
Tätige erste Kraft, selbständig und flott im Be-
dienen und Kaffe, wünschl. sich auf 1. August evtl.
1. Oktober zu verändern. Gehalts-Lang. Ange-
bote unter Nr. 846 ins Tagblattbüro erbeten.

Sofort vom ersten Tag an muß man die neuen Schuhe pflegen, schonen u. erhalten und das tut Erdal
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Gemüse-Seklinge,
Rohkost, Weißkost, Wirsing, Kohlrabi
verkauft
Städt. Gartenamt.
Abgabe: Gärtnerei an der Bienenstraße,
täglich 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Speisekartoffel
markenfrei, Zentner 20 Mk.
Verkauft alte Güterhalle (neuer Anbau) beim
Güterbahnhof, Kriegerstraße. Sacke werden
auf Wunsch gegen Berechnung gestellt. Unter
1 Zentner wird nicht abgegeben. Verkaufs-
zeit: 7—1 Uhr.

Speisezimmer
mit 160 und 200 cm breiten Säften, dunkel eichen,
sofort greifbar. Angebote an
Möbelfabrik Gutmann,
Unter-Kirchhof, bei Villingen.

Zu verkaufen:
Ein kompl. Elektrizitätswerk
bestehend aus: 1 Vana-Deichamplofomobill, circa
50 PS mit Gleichstrom-Dynamo, Betriebsspannung
220 Volt, Akkumulatoren-Batterie, Zusatzapparat,
Schalttafel, Klappen und Verbindungsabzweig.
Die Anlage ist moderne Bauart und kann noch
drei Wochen im Betrieb gehalten werden. Gef.
Antrag u. F. K. 4821 an Rudolf Wölle, Karlsruhe i. B.

Wäschekabinen, Galle-
fensonne, 2-Stell. Warr.
m. Volk. u. v. f. Tapeze.
Dücker, Kallertstr. 35.

Chiffoniere
ant. erhalten, preiswert
abzugeben.
E. v. v.

Ar- u. Verkaufsbüch.
Wirtschaftsbüch.
2 schöne rote Deckbet-
ten u. 4 Kissen, noch
neu, im Auftrag f. 1380
Mk. an verf. 3-6 Uhr:
Kempffstr. 18, S. III. I.

Vollständige Betten,
Chiffonier, 2 ar. Schränke
u. 1 einfaches
Freudenzimmer
(weil) verkaufen
S. & R. Wagenheim.
An- u. Verkaufsbüch.
Kallertstr. 35.
Telephon 4071.

Zu verkaufen: 1 schön
pol. Verstellb. nussbaum,
1 Bettstelle, 1 runder
Tisch, vollst. Barock.
Schneiderstr. 35.
E. v. v.

Wäschemmode
mit weiß. Marmor u.
verkauft. Zu erf. im
Tagblattbüro.

Polierte Spinnstoffe,
in größter Auswahl ver-
kauft außerh. billig.
E. Krämer, Möbelschm.
Fischerstraße 80.

Zu erf. eintr. Klei-
derdress, 20 A.
Schleichstr. 7. part.

3 Spiegelschränke
u. 1 Bierkrant m. Tru-
meau zu verkaufen:
S. & R. Wagenheim.
An- u. Verkaufsbüch.
Kallertstr. 35.

**Wasserkrafts-
Anlagen**
Rücheneinricht. m. Fre-
denz, 1 Rücheneinricht.,
20% um. dem regulären
Preis zu verkaufen:
E. v. v.

Zafellklavier
zu verf. W. v. v.
Eingang (N. Durlach)
Billig zu verf. 1 Piano
mit aut. Ton. W. v. v.
a. Hehlstr. 4. Ecke Hild-
straße u. W. v. v.

**Gold- u. Silber-
waren**
14 Kar. in v. f. Jordan.
Kallertstr. 44a. S. III. V.
3 ber. neue Elemente
f. Minarell. u. 1 Klein-
W. v. v. bill. an v. f.
Kallertstr. 21. S. I. r.

Weiher Emailherd
weiher Email-Gasherd
mit Backofen zu verfaul.
Kallertstr. 35. Baden.

Neuer und Herd billig
gebrauchter, 18. verf.
Kallertstr. 14. S. I. r.

Verkauf eines Bild.
Gasberd mit Bad- und
Pratosen u. Waalein-
richtung preiswert. An-
gebotene Abzurückstr. 2.
Kallertstr.

**Gasberd (Kunster &
Rud.) mit Tisch, wech-
emall. 4 Doppelpar-
brenner u. vol. Platte,
preiswert zu verkaufen:
E. v. v. S. III. r.**

Zu verkaufen
ca. 5000 kg Mischfen-
Stahlblech, bestehend
von Hochtafel, Hoch-
tafel, neue, Nr. 89, u.
arane Wiedelamatten
zu verf.: Hiltelmer-
straße 52, S. Stod.

Zur Fabrikation laufe ich
Platina
und besahle den höchsten Tagespreis.
Carl Anwarter, Friesenstr. 81. part.

Silberne und goldene Dosen usw.
Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen
Schöne Bronze-Uhren und Sonnenuhren
Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder
Englische, deutsche und franz. Kupferstiche
sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu
bekannt realen Preisen.
Antiquar Sasse
Kaiserstraße 233. Telephon 1154.

Kaufersuche
Zäffer
einige von 100-300 Eier
halt. 1-Eiern zu Glas-
dach 8.50 m zu kaufen ge-
sucht. Angeb. u. Nr. 840
ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen
Partell- und
Fußböden
werden gefällig abge-
geben, ungetrag. u. ar-
pariert. Volk. Schüben-
straße 61.

Hüte
jeder Art werden ge-
maiden, fashioniert u. ar-
pariert. Vordenbüte,
Seidenhüte, Samthüte
anfertigen. Federn ge-
waschen. Alle Zubehö-
vorhän.
Waldstr. 21, S. St. r.

Verteilerungen
und Latationen
führt prompt und billig
aus
Hermann, Blumen-
straße 12. Telephon 6516.

Vorher u. Gunden
Berlora
Samstag nachm. Kaiser-
str. 2. Geopstr. u. Café
D. v. v. oale Proche,
heubl. Stein mit Stahl-
verzier. Ma. a. Belohn.
Belohnstr. 9, 1. Stod.

Fog zugelauf:
Kesslnstr. 51. Baden.

Untericht
Wer würde Hl. Man-
doline-Unterricht u. Po-
ten erlei. ? Angeb. un-
ter Nr. 822 ins Tagblatt-
büro.

Verschiedenes
An feiner Beuon
können 1-2 bessere Her-
ren teilnehmen.
Donaldstr. 8. part. I.

Gute
reichliche Pension
erhalten 1-2 bef. Herrn.
Zu erf. i. Tagblatt-
büro.

An anerk. auten, priv.
Mittag- und
Abendisch
können noch 1-2 Tisch-
gäste teilnehmen.
Dirichstr. 4. part.

**Herren-
Stärk- u. Wäsche**
Kragen 60 W.
Wäsche 80 W.
Vorhemden 60 W.
Kragenwäscher
Diener

Annahmellen:
Wieland, Ludwig-Wil-
helmstraße 21.
Göth. Durlacherstr. 81.
Baden.
Gallner, Schübenstr. 58.
Baden.
Kremer, Gartenstr. 62.
Baden.

Sin ab heute unter
Nr. 3980
a. b. Telephon an-
geschl. S. v. v. r.
An- u. Verkaufsbüch.
E. v. v. r. 3. Stod.

Alt-Metalle,
Kupfen, Zinn, Silber,
faulst Daader, Karlstr.
Rühlburg. G. v. v. r.

Ausverkauf
Frauenhaare
faulst fortwährend zum
höchsten Tagespreis:
Oskar Deder,
Haarhandlung,
Kallertstr. 35.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Schuhwaren
aller Art äußerst preiswert
Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 118

Zur
Einfochzeit
empfehl

Einfochapparate
Konfervengläser
Messingpfannen etc.

E. J. Etklinger
Ede Kaiser- und Kronenstr.

Bekanntmachung

Den verehrten Interessenten geben wir hiermit bekannt, daß unser **Sägewerk**, mit den modernsten Maschinen und Einrichtungen versehen, verbunden mit Holzhandlung, voraussichtlich bis Ende August soweit fertiggestellt ist, daß dasselbe in Betrieb genommen werden kann. Auf vielseitigen Wunsch, sowohl des Handwerks, als auch der Industrie von hier und Umgebung haben wir uns entschlossen, auch **Lohnsägerei** mitzuübernehmen und können alle Sorten Rundhölzer jetzt schon auf unserm Lagerplatz, Durlacher Allee, vis-à-vis dem Meßplatz, mit Fuhrten oder mit der Bahn, Industriegleis, Gerwigstraße, angefahren werden. Die fertige Ware wird in der Lage, da wir über eigenen Fuhrpark und Autos verfügen, wieder an Ort und Stelle zu verbringen. Nähere Auskunft wird vorläufig im Büro, Ruppurrerstraße 8, von morgens 8-12 und mittags von 2-6 Uhr erteilt, oder telephonisch unter Nr. 5113. Wir bitten um geneigten Zuspruch und sichern sorgfältige u. prompte Bedienung zu.

Karlsruher Sägewerk u. Holzhandlung
Finkelstein & Hensel.



Seefisch - Großverkauf!
Enormer Preisabschlag.

Infolge außerordentlich großer Massenfänge werden im Auftrage einer Hochseefischerei heute und folgende Tage verschiedene Sorten **garantiert lebendfrische Seefische** zu dem ausnahmsweise billigen Preise von **Mk. 2.-- pro Pfund** verkauft. Der Verkauf findet ununterbrochen von vormittags 8 Uhr bis abends 6 Uhr nur im Hause **Goethestraße 35 und Kaiser-Allee 95** statt. Keinen Verkaufsstand auf dem Markte. Prompter Versand nach auswärts.

Oskar Decker
Perückenmacher und
Damen-Friseur-Geschäft
Kaiserstr. 32.
Tel. 1363.

Moderne Frisuren - Ondulation
Damenhaarwaschen mittels feinsten
Seife und angenehmster Haartrocknung.
Haarwusch - Parfümerien
Haarputze in allen Sorten und Farben.
Spezialität: **Haararbeiten** in bekannt
ersterklassiger Ausführung.
Von 1/2-2 Uhr geschlossen.

Statt besonderer Anzeige.
Am Sonntag, den 30. Mai 1920, mittags 12 Uhr,
entschlief sanft nach längerem, schwerem, geduldig
ertragenem Leiden im Städt. Krankenhaus
Herr Hermann Bock
Hofkupferschmied.
Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 1. Juni, vormittags
11 1/2 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.
Karlsruhe, den 31. Mai 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Haarspangen
werden zur Reparatur
angenommen. Und em-
pfehle gleichzeitig große
Auswahl in **Daar-
Wangen, Daar- und
reiferkamm Daar-
benutzen und Daar-
bürsten.**
Seifenhand Wens.
Kallertstr. 241.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgehen unseres
Lieblings sprechen wir auf diesem Wege
unsern herzlichen Dank aus.
Josefine Schönthal
und Kinder.
Karlsruhe-Grünwinkel, 31. Mai 1920.
Sinnerstraße 10.

Damen-Hüte
große Auswahl in ele-
ganter und einfacher
Ausführung empfehle
billig.
P. Bächtold
Fuchsalon,
Kallertstr. 47.

Trauerbriefe liefert rasch u. preiswert
**C. F. Müllersche Hof-
buchhandlung m. b. H.**